

# GRATWANDERER

Magazin der Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e.V.

Winter 2023/24

Winterwanderung  
Unterwegs im Hochsauerland

Pütt@Night  
Schwarzlicht-Bouldern der JDAV

Gruppenstruktur  
Neue Angebote der Sektion

Jetzt den Sektions-Newsletter bestellen!

Telefon: 0201/796075  
 Mail: shop@insider-outdoor.de  
 www.insider-outdoor.de

Öffnungszeiten:  
 Mo-Fr 10:00 - 18:30 Uhr  
 Sa 10:00 - 15:00 Uhr

Rüttenscheider Str. 192  
 45131 Essen

**insider  
 outdoor**

**SIE FINDEN BEI UNS:**

FUNKTIONSJACKEN

WANDERHOSEN

WANDER- UND BERGSCHUHE

RUCKSÄCKE

SCHLAFSÄCKE

KLETTEREQUIPMENT

REISEZUBEHÖR

ISOMATTEN

WANDERSTÖCKE

TREKKINGSANDALEN

UND

VIELES

MEHR ...

Nachlass  
 für alle  
 Mitglieder  
 des Alpen-  
 vereins!

**10%**

Ausgenommen  
 sind reduzierte  
 Artikel!



## HALLO, FREUNDE DER ALPEN IN ESSEN UND UMGEBUNG!



Detlef Weber  
 1. Vorsitzender

Der nächste Gratwanderer liegt vor und ich hoffe, dass auch dieses Mal alle interessante Anregungen und interessante Nachrichten und Ideen darin finden.

Wir bereiten uns langsam auf die nächste Hütten-saison 2024 vor. Der Schwerpunkt in 2024 soll die Clarahütte sein. Es gab im Herbst 2023 zu Saisonende eine Inspektion der Bezirkshauptmannschaft. Es war die erste Inspektion nach dem Neubau von 2013/14.

Die Inspektion brachte Überraschungen. Ausgerechnet der Bierbunker (Keller für die Bierfässer) fiel durch. Da der Wirt dort auch Weinflaschen und Bierkisten lagert, wurde der Bierbunker zu einem Lebensmittellager. Bierfässer wären kein Problem gewesen, wenn aber Getränke in Flaschen gelagert werden, dann muss der Raum der Lebensmittelvorschrift genügen. Dazu gehört, dass der Boden in Plastik gegossen wird, die Wände abwischbar sind, die Decke ebenfalls, Türen und Fenster schließend sind – in einem Wort, aus dem Bierbunker wird jetzt ein Bierschlösschen. Auch der DAV Bundesverband war überrascht.

Des Weiteren wurde uns aufgegeben, die Bauten zum Projekt Iseltrail noch in 2024 fertigzustellen. Es muss ein Winterwehr gebaut werden, der Entsander muss verbessert werden, das Gebäude des Wasserkraftwerks muss hergerichtet werden und dann soll ein Schaupfad mit Erläuterungen um die Anlagen gebaut werden, damit die Wanderer unsere Maßnahmen bestaunen können, mit denen wir die Clarahütte klimaneutral gemacht haben.

Wir wollen ab dem 18. Mai und bis zum 4. Juni mit einer Mannschaft von 35 Freiwilligen auf der Hütte aktiv sein. Wir freuen uns, wenn sich aus der Leserschaft noch einige Freiwillige melden.

Das andere beherrschende Thema war die Planung für die neue Kletterhalle. In der letzten Mitglie-

derversammlung haben wir das Projekt vorgestellt. Der Kletterpütt in der Zeche Helene wird langsam aber sicher nicht mehr betreibbar sein – technisch, sportlich und finanziell geht es nicht mehr. Die neue Perspektive ist der große Ventilatorenkühler der Kokerei der Zeche Zollverein. Wir haben jetzt die Grundlagen für die Planung geschaffen und der Stiftung Zollverein übergeben. Wenn das Ergebnis der Machbarkeitsstudie vorliegt, werden wir wie versprochen zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung laden, die Planungen vorstellen und zur Entscheidung führen.

Diese Entscheidung und hoffentlich dann die neue Kletterhalle wird die nächsten drei bis fünf Jahre die Sektion prägen. Es wird nicht nur eine erhebliche finanzielle Herausforderung werden, sondern auch sicher eine neue Struktur und Organisation in der Sektion anstoßen.

Soweit für heute und jetzt eine schöne Lektüre des **SGRATWANDERER!**

Ihr und Euer

Titelfoto: Unterwegs im Lechquellengebirge  
 (Foto: Uli Schröter-Dommès)



# Alpenverein digital

Liebe Sektionsmitglieder,

seit Jahren arbeitet der Alpenverein daran, digitaler zu werden. Ein wichtiger Schritt dazu ist das Portal mein.alpenverein. Über mein.alpenverein können Mitglieder ihre Adress- und Kommunikationsdaten sowie ihre Bankverbindung, ihre Datenschutzeinstellungen und den Bezug von DAV-Panorama/Sektionsmitteilungen sehr einfach online ändern.

mein.alpenverein wird auf einem Server der Bundesgeschäftsstelle abgewickelt und ist unter dem Link <https://mein.alpenverein.de/> zu erreichen.

Mitglieder können sich auf mein.alpenverein einmalig mit der Angabe ihrer Mitgliedsnummer, den letzten vier Stellen der hinterlegten IBAN und einer E-Mail-Adresse registrieren, an die daraufhin ein Bestätigungslink ge-

sendet wird. Hier muss ein persönliches Passwort vergeben werden. Anschließend wird die Registrierung nochmal per E-Mail bestätigt („Double-Opt-in“).

Im Frühjahr wird außerdem der überfällige Relaunch unserer Sektionswebsite hoffentlich abgeschlossen sein. Unseren Sektionsnewsletters haben wir bereits wiederbelebt. Denn so gerne viele Mitglieder den GRATWANDERER lesen – die halbjährliche Erscheinungsweise kann den aktuellen und manchmal kurzfristigen Entwicklungen in unserer Sektion nicht gerecht werden.

Jetzt aber zunächst inspirierende Lektüre und ein gutes und gesundes Jahr 2024!

Ihre/Eure GRATWANDER-Redaktion

# Ehrenamt

Liebe Sektionsmitglieder,

auch unsere Sektion lebt vom Ehrenamt. Alte Aufgaben müssen neu besetzt werden, neue Aufgaben kommen hinzu. Als zweitgrößter Sportverein der Stadt Essen versammeln sich unter unseren Mitgliedern sicher vielfältige Begabungen und Qualifikationen. Als Vorstand würden wir uns freuen, wenn sich noch mehr Mitglieder als bislang damit in unser Sektionsleben einbringen würden.

Immer gesucht sind beispielsweise Menschen, die Fachübungsleiter oder Trainer einer Alpinsportart sind. Gern würden wir unsere diesbezüglichen Angebote an Mitglieder, aber auch potenzielle Mitglieder ausweiten. Auch Menschen, die spannende Touren unternommen haben und darüber in einem Vortrag bei einem Sektionabend berichten mögen, bereichern unser Sektionsleben.

Altbekannt und immer wieder wichtig und spannend sind zudem die Einsätze zum Erhalt unserer Hütten und Bergwege. Auch der GRATWANDERER bedeutet viel ehrenamtliche Arbeit. In der Redaktion ist Unterstützung hoch willkommen.

Wer sich auf eine der genannten Weise oder auch ganz anders einbringen mag, kann sich gern bei Björn Lohmann, [bjoern.lohmann@dav-essen.de](mailto:bjoern.lohmann@dav-essen.de), melden. Auf gute und zahlreiche gemeinsame Sektionsaktivitäten!

# Hinweis für Beiträge

Liebe Autor\*innen,

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge stets als Datei eines Schreibprogramms (z.B. \*.docx, \*.odt oder \*.rtf), nicht als pdf-Datei. Fotos fügen Sie bitte gesondert bei, nicht bloß in den Text eingebunden. Für den Druck müssen sie eine hohe Auflösung haben, mindestens ein MB, besser mehr. Versehen Sie die Fotos möglichst mit einer kurzen Beschreibung unter Ihrem Beitrag, damit sie aussagekräftiger sind.

Wer bislang noch nicht für den GRATWANDERER geschrieben hat oder die Sektion in den Sozialen Medien stärken möchte, ist herzlich eingeladen, das künftig zu tun – gern auch mit konkreten Themenvorschlägen. Kontaktadresse zur Redaktion: [gratwanderer@dav-essen.de](mailto:gratwanderer@dav-essen.de)



# Inhalt



## Sektionsleben

Pütt@Night	29
Umwelt- und Naturschutz	33
Essener-Rostocker Hütte	36
Clarahütte	37
Zukunft Gratwanderer	43

## Sektionsgruppen

Adventsfahrt der Allrounder	26
Unsere neue Gruppenstruktur	38
Gruppen im Überblick	38



## Tourberichte

Winterwanderung im Sauerland	6
Lechquellengebirge	12
Engelsley-Überschreitung	14
Drei Wochen Südtirol	16
Berner Oberland	19
Entlang der Wupperhänge	21



## Ausbildung und Training

Klettertrainingsgruppen	23
Klettertreff	23
Outdoor-Erste-Hilfe	41
Kursangebote im Kletterpütt	42



## Sonstiges

Vorwort	3
Alpingeschichte u. Rätsel	8
Mitgliederinfo	24
Leserbrief	44
Vorstand und Kontakte	46



# Leise Winterwanderung im Hochsauerland über den Langenberg zum Clemensberg

Wer in NRW im Winter Schnee sucht, muss sich oft etwas gedulden. So hoch liegt das Bundesland nicht und häufig schmilzt das schöne Weiß schneller weg, als man „Schneemannmatsche“ aussprechen kann. Aber im Hochsauerland bei Winterberg findet sich im Winter doch sehr oft ein traumhaftes Winterwonderland. Auf 14 Kilometern habe ich die höchsten Gipfel NRW's erwandert.

Ca. 15 Zentimeter hoch lag der Schnee am Tourtag auf dem höchsten Berg NRW's, dem Langenberg mit 843 Metern, und ergab drum herum schon eine sehr hübsche Winterlandschaft. Glitzernde Eiszapfen in den Bächen, faszinierende Kristalle am Wegesrand und Puderzucker bedeckte Tannenwälder.

Ich hatte die Tour ausgesucht, zu großen Teilen verläuft die Route auf der „Winterberger Hochtour“. Der Name zeigt schon, höher kommt man im Sauerland und eben in NRW auch nicht. Hier sollte doch Schnee zu finden sein. Von 511 Metern ging es hoch bis auf 843 Meter – unser Start in Winterberg-Niedersfeld war also noch recht schneearm, aber ich war mit -10 °C und den Aufnahmen der Webcams weiter oben zuversichtlich, dass wir bald mehr Schneeträume finden würden.

## Einsamer Anstieg zum höchsten Berg NRW's

Wir waren fast die Einzigen, die den langen Anstieg in Angriff nahmen, die ersten paar Kilometer ging es einfach nur bergauf – und das in einem Mittelgebirge. Schnaufend und mittlerweile auf guter Betriebstemperatur kamen wir oben an. Hier war Sonne, hier war viel Schnee und eine großar-

tige Ruhe. Der Vorteil des Langenbergs ist, dass kein Parkplatz in unmittelbarer Nähe ist. Entsprechend weniger ist hier los, vor allem im Vergleich zum Kahlen Asten.

## Vom Langenberg zum Clemensberg

Nach einer kurzen Teepause ging es für uns weiter und wieder etwas hinunter. Den längsten Anstieg hatten wir somit, die meisten Kilometer lagen aber noch vor uns. Hier oben war der Winter schon länger angekommen und in den Schonungen lag der Schnee wie eine weiße Decke auf den Tannen, mein Atem bildete kleine Wölkchen in den wärmenden Sonnenstrahlen. Lange haben wir am Gipfelkreuz trotzdem nicht pausiert, denn sobald der Wind aufkam, wurde es echt frostig.

Unser Weg führte uns weiter durch schneebedeckte Tannenwälder – rechts und links des Pfades sahen wir man immer wieder Tierfährten im Schnee verschwinden. Reh, gehendes und laufendes Wildschwein, Hase. Nur wenige Menschenspuren.

Von nun an hatte die Rundtour nicht mehr so viele Höhenmeter, wir wanderten etwas bergab, beobachteten die Sonnenstrahlen, wie sie mit den Bäumen spielten und ein wundervolles Muster zeichneten. In der Ferne hörten wir eine Liftanlage.

Es kamen uns bald immer mehr Menschen entgegen – irgendwo musste hier eindeutig ein Parkplatz sein. Und tatsächlich, wir waren jetzt an der Hochheide angekommen Einmal um die Hochheide und zum Panoramablick auf den Clemensberg.




## Auf der schneebedeckten Hochheide

Auf einmal war es vorbei mit der Ruhe, es schien so, als sei die Hochheide *das* Ausflugsziel, um sich mal eben die Beine an einem schönen Sonntag vertreten zu wollen, mit Omma im Schlepptau. Ich kam mir vor wie auf der Zollerlernalb in Baden-Württemberg, auf einmal strömten Menschen herbei, laut, loipenzertretend und schauten uns an, als seien wir von einem anderen Stern, wie wir in voller Winterausrüstung umherwanderten.

Im Frühjahr muss die Heide hier herrlich blühen, jetzt lag auf der gesamten Fläche eine dünne Schicht Schnee und glitzerte verträumt in der Sonne. Die Aussicht auf dem bald folgenden Clemensberg war faszinierend. Von diesen 841 Metern hatte ich einen wundervollen Blick ins Upland, Richtung Hessen, die Gedanken konnten sich einfach in der Ferne verlieren.

Beim Abstieg kreuzten wir kurz die Hochheidehütte – es sah gemütlich dort aus, aber ich freute mich auf etwas mehr Ruhe, vielleicht ein anderes Mal. Nach einem Zickzack-Lauf über den Parkplatz schluckte uns endlich wieder der Wald, die Stille kehrte zurück, nur vereinzelt trafen wir andere Menschen. Jetzt ging es im Grunde nur noch bergab, bis wir wieder in Niedersfeld ankamen, zufrieden und mit 14 Kilometern in den Beinen.

 **GPX-Track zur Tour:** <https://out.ac/nXmc>



Die Autorin **Corinna Potysch** ist am liebsten wandernd oder am Fels unterwegs, dabei darf die Kamera nie fehlen. Die hohen Berge sind ihre Liebe, die Sektionsregion ihre Heimat. Sie ist immer auf der Suche nach wilden Pfaden und atemberaubenden Aussichten.





# Wer kennt diesen Berg?

Ein Stück Geschichte, eine Wanderung und ein kleines Mitmach-Rätsel | von *Thomas Edel*

Auf den Tag genau 162 Jahre nach der Erstbesteigung stehen Martin und ich gegen neun Uhr morgens auf dem Gipfel dieses Bergs, es ist Mitte August. Ihr seid eingeladen, mich auf dem Weg dorthin und beim Besteigen dieses Berges zu begleiten und seinen Namen zu erraten. Zu gewinnen gibt es – Nichts.

Der Berg. Eine langsame Annäherung. Drei Tage lang hatten wir Gelegenheit, den Gipfel mit seinen recht ebenmäßig verlaufenden Graten aus vielen Perspektiven zu betrachten, uns mit diesem Berg zu beschäftigen, uns vorzustellen, wie es wohl sein wird, wenn wir nicht mehr auf

ihn, sondern von ihm herab schauen. Hundert Blicke aus unterschiedlichen Perspektiven auf unser Ziel: zu unterschiedlichen Tageszeiten, mal mit der Spitze der Gipfelpyramide nach Osten ausgerichtet im zarten Rosa der aufgehenden Sonne, dann wieder Blicke auf seine Ostwand, vollkommen vereist im gleißenden Sonnenlicht. Wir errahnen das meist in eine Wolke gehüllte Gipfelkreuz oder sehen den Berg von Quellwolken verdeckt, die ein nachmittägliches Gewitter ankündigen.

Unsere Wanderung auf der gegenüberliegenden Seite des Tals, das uns von der Gebirgsgruppe trennt, die seinen Namen trägt, ist gemütlich, aussichtsreich und bringt viele Begegnungen mit Wanderern mit sich, weil die Strecke als „schönster Wanderweg der Schweiz“ gilt. Naja, wer beurteilt das schon? Vermutlich die Marketingabteilung des örtlichen Tourismusverbandes. Edward Whymper hat hier sein Unwesen getrieben, der Erstbesteiger des Matterhorns. Fun fact: Den Umschlag seines berühmten Führers „Guide a Zermatt et au Cervin ou Matterhorn“ ziert ... das Matterhorn? Nein, es ist kurioser Weise der gesuchte Berg!

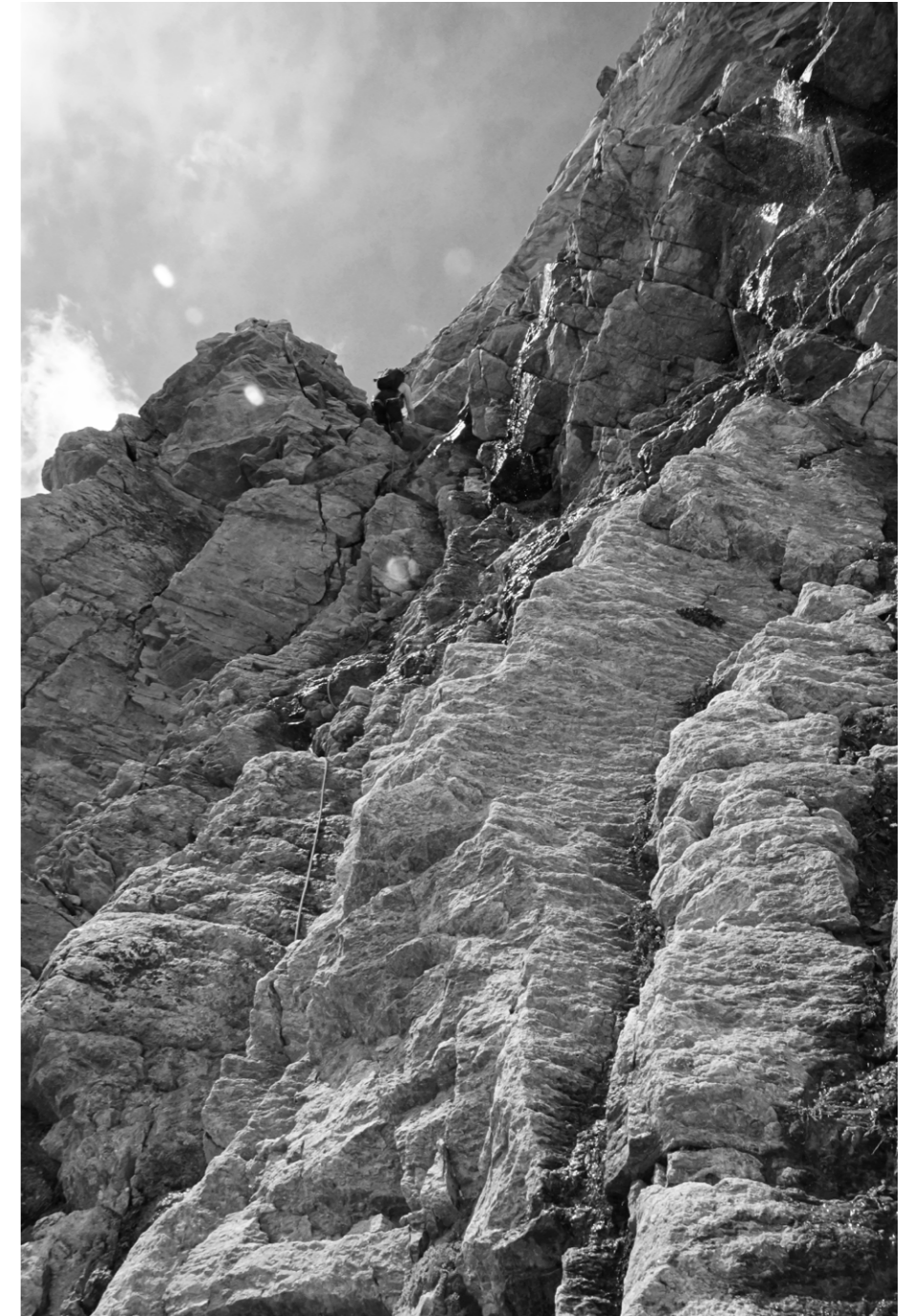
## Drei Grate zum Aussuchen

Ab einem bestimmten Zeitpunkt erkennen wir von der gegenüberliegenden Talseite auch die Rippe und den Grat, die wir in einigen Tagen beim Gipfelsturm nutzen werden. Das ist aber nur einer von drei wunderschönen Graten dieses Juwels. Eine vom Nordnordostgrat abzweigende Rippe trägt übrigens den Namen eines Landsmanns des ersten Ersteigers, und diese Ehre hat er sich verdient. Den Berg nannte er die „Königin seines Herzens“ und diese Liebesbeziehung war offensichtlich sehr stark: Im ersten Weltkrieg hatte dieser Mann sein linkes Bein verloren. 1929 brach er einen einbeinigen Besteigungsver-

such ab. Man fertigte ihm für sein Hobby, oder besser: seine Obsession, eine Beinprothese, nämlich ein „peg“-Leg und nebenbei eine weitere, sein „polite“-Leg für den Alltag. Für das erste trug er im Rucksack verschiedene Füße mit sich: Weiche aus Gummi oder Leder zum Klettern, Metallspitzen für Eis und tellerförmige für weichen Schnee. Selbstverständlich kam er beim Bergsteigen ums Leben, und zwar in direkter Nachbarschaft des gesuchten Berges.

Der Erstbesteiger aus dem August vor 162 Jahren hingegen starb, angesichts seines Wagemuts untypisch, auf eher ungewöhnliche Weise. Er teilt mit mir die Gemeinsamkeit einer Studienzeit in Marburg an der Lahn, von wo er erstmals in die Schweiz reiste und am 26. September 1849 seinen ersten Alpenstock kaufte. An unserer Alma Mater erinnert eine Gedenkplatte an seine Forschungen als Physiker. Sein Nachname ist in einem Verfahren zur Entkeimung von Lebensmitteln und in einem nach ihm benannten Effekt verewigt, den er bei Messungen der Streuung von Lichtstrahlen in Suspensionen entdeckt hat. Zurück zum Thema Tod: Er litt an chronischer Schlaflosigkeit und war abhängig vom Schlafmittel Chloralhydrat. Am 4. Dezember 1884 gab ihm seine Frau irrtümlich eine letale Überdosis. „A curious sweet taste“, bemerkt er trocken, und als sie das Missgeschick feststellen, fügt er noch an: „You have killed your poor John, my darling“.

Zurück zu unserer Annäherung an den gesuchten Berg. Nach Übernachtungen auf zwei Hütten auf der gegenüberliegenden Seite des Tals, das uns vom Berg trennt, steigen wir ab. In Kurzform: Bus verpasst, einen VW Amarok gestoppt, neben zwei Jägern Platz genommen, BVB-Wimpel am Innenspiegel entdeckt, den Eidgenossen ein Gespräch über Ruhrgebietsfußball incl. Chapuisat und Co. aufgezwungen, Adressen ausgetauscht für ein Treffen, wenn die beiden zu einem BVB-Heimspiel fahren; man fährt uns daraufhin zu unserem geplanten Ziel trotz großen Umwegs – wieder einmal nette Menschen kennen gelernt.



## Hütte mit Schaukel am Abgrund

Hier, 1300 Meter tiefer, im Tal, hat sich der Blickwinkel auf unseren Berg erneut drastisch verändert, ebenso die Temperaturen. Es ist heiß. Wir starten wieder bei 1400 m Höhe zum Basislager auf etwas über 2900 m. Wir kommen nach drei Stunden an. Der wunderschöne Ausblick unter anderem auf den Gletscher und die von ihm etwa 300 Höhenmeter niedriger zurückgelassenen Seitenmoränen,

die die unablässig herablaufenden Gletscherflüsschen einrahmen, entschädigt für die Mühe. Die Hütte: Jüngst modernisiert, der Abort 30 m außerhalb, einen kleinen Hügel hinauf – davon wird noch zu schreiben sein. Hinter der Hütte eine wunderschöne Schaukel direkt über dem Abgrund mit Blick auf die Gletscher und die darüber thronenden Gipfel! Ich komme mir schaukelnd vor, als flöge ich in dieses natürliche Amphitheater ... unser Gipfel: zum Greifen nah, so scheint es.





Jede Menge Literatur in der Hütte bereitet uns nun auch philosophisch auf unseren Gipfel vor. „Le ... est enfin en vue; il se dresse devant nous dans toute sa majesté et le soleil le fait étinceler comme und froide couronne de diamants“ (F. Thioly, 1868). Schade nur, dass man den Gipfel nicht mehr sieht, wenn man drauf steht ...

In der Nacht vor dem Gipfelsturm setzt um 22:00 Uhr für zwei Stunden ein an Heftigkeit kaum zu überbietendes Gewitter ein, Regen und Hagel prasseln auf das Dach, An Schlaf ist nicht zu denken. Am nächsten Morgen wird jemand berichtet, dass er für den nächtlichen Gang zum Abort kein Licht brauchte, weil die Blitze den Himmel beinahe pausenlos taghell erleuchtet haben!

„Das war's für morgen früh“, ist der beherrschende Gedanke, weiter oben wird zu viel Schnee liegen. Immerhin sind wir in der warmen Hütte. Von mehreren Gruppen, die über den Tag auf der Hütte erwartet wurden, und zwar nach einer Überschreitung des Gipfels, sind zwei Kameraden bis zu unserer Bettruhe nicht angekommen. Anrufe blieben erfolglos, jeder macht sich Sorgen. Auch hiervon wird noch zu schreiben sein.

### Aufbruch bei Schietwetter

Der Wecker soll um 1:45 Uhr klingeln und ich erwarte, dass dann niemand frühstückt, sondern wir alle direkt wieder ins Bett gehen.

Falsch gedacht: Alle stehen auf, es sind drei Zweier-Seilschaften, die mehr oder weniger schweigend Müsli, Kaffee, Ovomaltine und Energieriegel in sich hineinzwingen. Anschließend brechen wir durch die Dunkelheit auf. Eine erste Gletscherüberquerung, danach geht es 100m abwärts – Himmel, also zusätzliche Höhenmeter. Über vom vor Jahrhunderten viel höher liegenden Gletscher glatt geschliffene Felsen, mitten durch einen breitgefächerten Wasserfall, überwinden wir die erste Steilstufe und sind direkt nass. STRAVA berechnet später für die kommenden 1000 Meter Wegstrecke satte 650 Höhenmeter Anstieg. Wie so oft kann ich eigentlich froh sein, die ersten paar Stunden im Stockdunklen zu gehen, denn dann sehe ich das widerliche Blockwerk und die Schutthalden nicht, die sich als erste Barriere auftürmen, und ich gehe konzentriert und wie auf Schienen. Wir erreichen die Felstreppe, die zum Gipfelgrat hinaufführt. Die Weg-

findung ist und bleibt anspruchsvoll trotz vieler Steinmännchen. Ein zweiter Wasserfall ist zu durchklettern. Was kann man dem Positives abgewinnen? Immerhin sind die glatten Felsen nur nass und nicht vereist. Ich habe jedes Zeitgefühl verloren, vielleicht auch das Gefühl für den mich umgebenden Raum. Irgendwann sind wir hoch genug, um bei einem Blick über die rechte Schulter eine Andeutung von Sonnenaufgang zu erkennen, aber die Stirnlampen brauchen wir trotzdem noch. Zur Lampe gibt es später noch eine besonders schöne Anekdote.

Wir erreichen den Felsgrat. Inzwischen wird es langsam hell. Es herrscht leider keine Inversionswetterlage mit Wolkenmeer unter uns, die ich so liebe, aber immerhin schauen der höchste vollständig auf Schweizer Boden stehende Berg und sein nur wenig niedrigerer Kumpel gleich nebenan in rosa getaucht zu. Die Anspannung lockert sich etwas. Fantastisch kompakter, fester Fels, wunderbare Kletterei und immer schönere Ausblicke in die schneeweiße Ostwand sowie Richtung Firngrat, der sich nach dem Felsgrat Richtung Gipfel anschließt, lockern die Stimmung weiter und steigern den Genuss.

Der Schneefall der letzten Nacht zwingt uns, den gesamten, teils auch vereisten Felsgrat mit Steigeisen zu klettern. Das hatten wir uns anders vorgestellt. Nachts war es wohl kalt genug, dass der Schnee liegen bleibt, aber bereits ab sieben Uhr ist es so verhältnismäßig warm, dass der Weg über den Firngrat bis zum Gipfel durch den tiefen, jetzt schon sulzigen Schnee zum Kampf wird. Die Höhe tut ihr übriges. Trinken, trinken, trinken, Traubenzucker, Energie tanken, tiefer atmen und sich darüber freuen, dass wir als zweite Seilschaft immerhin nicht spüren müssen. Fast habe ich vergessen: noch auf dem Felsgrat kommen uns die beiden Kameraden entgegen, die als vermisst galten. Die beiden sind am Vorabend über den Nordnordwestgrat aufgestiegen, haben es nicht komplett bis zur Hütte geschafft und mussten bei dem Gewitter auf dem Berg biwakieren. Schlim-

mer geht es also immer. Aber lachen konnten sie noch und wer lacht, hat noch Reserven.

Nach sechseinhalb Stunden stehen wir auf dem Gipfel. Eine feste Umarmung, Glückwünsche in drei Sprachen von zwei anderen Seilschaften, ein Foto und eine Gesteinsprobe als Erinnerung, Stirnlampe ein- und Brot ausgepackt, dann der Rückweg. Nochmals zur Erinnerung: Wir suchen hier nur nach Steinmännchen oder dem nächsten Abseilpunkt und haben ein Topo als backup. Nun das Kontrastprogramm, nämlich den Bericht des Erstbesteigers und seiner Begleiter, die im Abstieg einen Weg schwerer suchen mussten:

### Bericht des Erstbesteigers

„Nach reiflicher Überlegung gingen wir den Abgrund westlich entlang. Ich fürchtete, dass jeder Schritt vorwärts uns in noch größere Schwierigkeiten stürzen konnte. An einer Stelle neigte sich der Abgrund in schiefer Richtung glatten Felsen zu, an dem entlang ein Riss lief, der breit genug war, die Finger hineinzustecken, und der seitlich zu dem tiefer liegenden Gletscher abfiel. Einer nach dem anderen fasste den Felsen, ließ seinen Körper seitlich entlang gleiten, bis dass er dem Gletscher nahe genug war, um ihn durch unsanftes Hinabfallen zu erreichen. Wir gingen weiter, bis wir zum dritten Mal durch einen Abgrund aufgehalten wurden, der noch schlimmer als die Übrigen war. Er war ganz steil und soweit ich rechts und links sehen konnte, vollkommen hoffnungslos.“

Zu meiner Überraschung wandten sich die Führer, ohne sich zu besinnen, sofort nach rechts. Ich konnte keinen Zug von Sorge in den Gesichtern meiner Gefährten finden. Sie untersuchten die Felsen, auf denen wir gingen, bis endlich einer ausrief: „Das sind die Spuren“ und sofort längere Schritte machte. Wir sahen über den Rand und entdeckten zuletzt einen Lehmstreifen auf der Wand des Absturzes. Hier konnten wir Fuss fassen. Für so hart geprüfte Männer war dies eine Erlösung. Ich war verblüfft. Die Führer erklärten ihre Freude: Am Tag



vor meiner Ankunft im Tal waren sie auf dem Berge gewesen und hatten eine einsame Gemse beobachtet, die an dem Fuße dieses Absturzes entlangging und vergebliche Versuche gemacht hatte, hinauf zu kommen. An einer Stelle gelang es dem Geschöpf. Diese Stelle merken sie sich und als sie heute oben am Rand des Absturzes angekommen waren, suchten sie nach den Fußspuren der Gemse, fanden sie und wurden durch die an die absolut einzige Stelle geführt, wo ein Entweichen aus unserer misslichen Lage möglich war.“

Für uns ist unvorstellbar, wie die Erstbesteiger mit ihren technischen Möglichkeiten, ihrer Ausrüstung, ohne die 2-3 Fixseile, Bohrhaken etc. mit diesem Aufwand bei der Wegfindung, und zudem ohne Stützpunkt, sondern ab dem Talort in einem einzigen Tag diesen Gipfel bezwingen konnten. Die Vorstellung, dass sie ohne die zufällige Begegnung mit einer Gemse am Berg geblieben wären, ist wenig romantisch.

Unsere Ankunft auf der Hütte: Die Wirtin begrüßt jeden einzelnen persönlich mit Handschlag und Glückwunsch. Mensch, sind wir stolz! Als Führer erklärten ihre Freude: Am Tag

beermarmelade, die ich letzte Woche selbst gemacht habe. Während wir abwechselnd das Laktat aus den Oberschenkeln schaukeln (siehe Foto), kommen die nächsten Aspiranten für den Folgetag an. Wir lassen es ruhig angehen und bleiben eine zweite Nacht, anstatt weitere 1500 Höhenmeter ins Tal abzustiegen. Geplant ist, diesmal auszuschlafen. Am nächsten Morgen, 2.00 Uhr, kommt jemand ins Zimmer und spricht mich an: „Ich hatte meine Stirnlampe extra aufgeladen, aber jetzt ist sie kaputt. Kann ich deine ausleihen?“ Einschlafen konnte ich danach nicht mehr. Aber es war auch spannend, durch das Dachfenster die Richtung Gipfel ziehende Reihe von Glühwürmchen im Stirnlampenlicht zu beobachten. Zwei Wochen später kam meine Stirnlampe per Post zurück, verbunden mit einer Einladung von Fred aus Nikolsdorf nahe am Großglockner, ihn zu besuchen und eine gemeinsame Bergtour zu unternehmen. Ein bisschen neidisch bin ich schon auf meine Stirnlampe, weil sie nun schon zweimal auf dem Gipfel dieses Berges war!

Die Auflösung des Rätsels findet sich auf Seite 44.



# Sechs Tage durchs Lechquellengebirge

Eine geführte Hüttentour von der Biberacher zur Stuttgarter Hütte

Ende Juni 2023 waren sechs TeilnehmerInnen der Ausschreibung von Übungsleiter Uli zu einer sechstägigen Hüttenwanderung durch das Lechquellengebirge gefolgt. Bei einem Vortreffen konnten wir erste Infos zur Tour erhalten, Absprachen zur Anreise vornehmen und Fahrge-meinschaften abstimmen.

Wir trafen uns am Anreisetag im Edelweisshaus in Kaisers/Lechtaler Alpen (1.530 m). Hier wurden weitere Einzelheiten zur anstehenden Tour besprochen und noch einmal großzügige Zimmer genossen, bevor es auf die Hütten ging.

Am nächsten Tag ging es nach dem Hüttenfrühstück mit Auto und Taxi zum Startpunkt Landsteg/ Schröcken. Hier begann die Wanderung im unteren Teil mit einem steilen Anstieg, gut zum Akklimatisieren und Vorbereiten auf weitere Höhenmeter. Am ersten Ziel – die Biberacher Hütte auf 1846 Meter – war dann noch genug Zeit, die Umgebung mit schönen Fernblicken und einer kurzen Runde zu schroffen Kalkfelsen zu genießen, ein guter Einstiegstag.

## Gemeinsam von Hütte zu Hütte ...

Am nächsten Tag auf dem Weg zur Göppinger Hütte (2.245 m) rasteten wir auf der Oberen Alpschellalpe. Dort

erfuhren wir vom Hüttenwirt von der herausfordernden Bewirtschaftung einer Viehalm mit zusätzlicher Gästebewirtung. Auf einem Schneefeld kurz vor der Göppinger Hütte baute unser Tourenleiter Uli eine Übung „Verhalten beim Ausrutschen im Firn-/ Schneehang“ ein. Ebenso wurde das Queren eines steilen Schneefeldes geübt. Das Geübte konnten wir dann bei diesen Bedingungen in den Folgetagen immer wieder anwenden.

Allmählich kamen wir in diesen täglichen Tourenablauf: Morgens mit Frühstück starten, dann die Wege durch die grandiose Umgebung der Alpen gehen, um nachmittags an der nächsten Hütte anzukommen und dort den Tag zu beenden. Abends gab es noch jeweils ein kurzen Input zum Thema „Tourenplanung und Kartenkunde und Basics zum Bergwetter“.

Weiter ging es nächsten Morgen zuerst in einem längeren Abstieg bis zur Formarinalpe. Dort kamen wir für eine Jause leider zu spät: Die Mitarbeiter waren mit dem Vieh beschäftigt, das hatte einfach Vorrang. Auf dem weiteren Weg begegneten wir zum ersten Mal dem Lech, der nicht weit entfernt oberhalb entspringt und in seinem Oberlauf als eine der wenigen noch vorhandenen Wildflüsse gilt. Parallel zum Fluss führte uns ein Steig bis zum Tagesziel, die Freiburger Hütte, der größten Unterkunft auf dieser Tour.

## Ein langer Tag zur Ravensburger Hütte

Am nächsten Morgen begann der vielleicht intensivste Abschnitt mit der Durchquerung der Karsthochfläche „Steinernes Meer“. Hier war vor Millionen Jahren tatsächlich ein Meer, die Zeit hat dieses dann in die bizarren Formen verwandelt, die heute noch zu bestaunen sind.

In einem Anstieg begegneten uns eine Gruppe Männer, die wir schon vorher getroffen hatten, bei der Reparatur einer sich gelösten Schuhsohle, auch das kann in den Bergen passieren. Bald danach ging es über den eindrucksvollen Gehrengrad als weitere Besonderheit dieses Tages. Der Abstieg vom Grad war steil bei teilweise rutschigem Untergrund und nicht leicht zu gehen. Nach einer Rast wurde der Weg über den Spuller Stausee bis zur Ravensburger Hütte leichter und verlief im letzten Abschnitt wieder auf schönen Wegen.

## Übergang nach Lech

Nach dem Start von der kleineren und schönen Hütte brachen wir zur letzten Etappe auf. Diese begann nach einem kurzen Aufstieg anschließend mit einem längeren Abstieg zuerst über einen Fahrweg, später einen kleinen Steig bei schönstem Frühsommerwetter durch blühende Bergwiesen und grasende Rinder, ein deutlicher Gegensatz zur steinigen Welt vom Vortag.

Wir kamen in Lech an (wie laut und geschäftig es hier war!) und nahmen nach einem Cafébesuch die Seilbahn zum Rüflkopf – zu Fuß wäre es an diesem Tag zu lang geworden. Von der Bergstation ging es auf Wegen, in denen immer wieder der im Frühjahr reichlich gefallene Schnee lag, bis zu unserer letzten Unterkunft, der Stuttgarter Hütte.

Nachdem wir uns am Abend bei einem tollen nepalesischen Essen und österreichischem Bier gestärkt hatten, brach am nächsten Morgen ein Teil der Gruppe zum Talabstieg und anschließender Heimfahrt auf, der andere Teil ging nach einer kurzen Tour mittags ins Tal.

Für mich war es eine schöne und gelungene Hütten-tour mit freundlichen Begleitern und einem kompetenten Leiter in wunderschöner Umgebung. Danke an alle (Lara, Sabine, Nicola, Ralf, K., Dirk und Uli).

Im Herbst haben wir uns zu einem Nachtreffen bei einer interessanten Wanderung durch den Oefter Wald, die Nicola organisiert hatte, wieder getroffen. Auf ein Wiedersehen, bis zur nächsten Tour!



Der Autor **Ralf Häusling** ist seit 2011 begeisterter Bergwanderer.

linke Seite: Blick von der Biberacher Hütte  
rechts oben: Ravensburger Hütte  
rechts mittig: über den Gehrengrad  
rechts unten: vom Rüflkopf zur Stuttgarter Hütte





# Zum Engelsfelsen und Teufelsloch

Die klassische Engelsley-Überschreitung hoch über Altenahr

Die Tour beginnt – mit einer Tasse Milchkaffee. Mitte Oktober sitzen wir am Sonntagmorgen in einer Bäckerei im Ahrtal und starren auf das Regenradar. Genau über uns liegt ein kleines Regengebiet, und tatsächlich gießt es draußen wie aus Kübeln. Als wir den Kaffee getrunken haben, wird auch das Wetter besser. Los geht's jetzt für uns von Altenburg: Heute wollen wir endlich die Engelsley (Ley = Fels) mit ihren netten kleinen Kletterpassagen überschreiten. Diese Tour haben wir schon lange auf unserer Liste, aber wegen Corona und dem Hochwasser im Ahrtal immer wieder verschoben. Nach einem kurzen Aufstieg steigen wir gleich wieder hinunter zur Ahrschleife im Langfigtal. Zunächst müssen wir aber selbst eine Schleife drehen, denn obwohl der Einstieg auf der gegenüberliegenden Talseite schon zu sehen ist, können wir ihn nicht erreichen: Es gibt hier keine Brücke über die Ahre. Nachdem wir am anderen Ufer angekommen sind, führt uns ein schmaler Pfad direkt am Fluss entlang zu den roten Sitzbänken, an denen der Aufstieg zum Südgipfel beginnt.

Der Weg ist feucht und rutschig, führt uns jedoch in Kehren schnell aufwärts zu den ersten Felsen. Sie lassen sich aber leicht überwinden, denn es ist noch Wandergelände. Die folgenden kurzen Kletterpassagen sind lustig. Wir spielen „Bergsteiger“, so fühlt es sich für uns an. Keine wirkliche Herausforderung, einfach eine nette Abwechslung. Kurz darauf erreichen wir eine erste steile Passage. Bei der Vorbereitung der Tour habe ich von einem „Kamin“ gelesen, der durchklettert werden kann. Viel Kletterei gibt es aber nicht, denn wir können in den Fels geschlagene Stufen erkennen. Kann man machen, aber nicht heute. Denn der Himmel hat sich wieder zugezogen. Graue Wolken hängen tief, und als wir nach dem Aufstieg den schützenden Wald verlassen und weiter in Richtung auf den Südgipfel klettern, pfeift auch ein kalter Wind. Wenige Augenblicke später fallen die ersten Regentropfen. Glücklicherweise bleibt es bei einigen Tropfen, und

das Schiefergestein wird nicht durch Regen rutschig. Nach dem Südgipfel führt der Pfad hinab zu einem breiten Sattel, der sich bei trockenem und warmem Wetter als idealer Pausenplatz anbietet – viel Platz zum Sitzen und mit einer schönen Aussicht.

Unser Weg führt uns nun über den Rücken der Engelsley immer weiter bis zum Nordgipfel mit dem kleinen Gipfelkreuz und dem Gipfelbuch. Die vielen Einträge zeigen uns, wie beliebt die Überschreitung ist. Heute treffen wir jedoch keine anderen Wanderer auf dem Grat. Das überrascht uns nicht, denn wir sehen am Horizont schon wieder dunkle Regenwolken aufziehen. Aber noch hält das Wetter, und wir können das spektakulärste Felsstück des Wegs im Trockenen durchsteigen. Kurz nach dem Nordgipfel balancieren wir entlang einer senkrechten Platte auf schmalen Felsband nach oben und klettern weiter über den Felsgrat. Zweimal müssen wir über Wände abklettern bis wir wieder der Wanderpfad erreichen. Die zweite

Platte hatte es in sich: Wir müssen uns über die Kante in die Wand vortasten und dann von oben Griffe und Tritte suchen. Ein Ausrutschen führt hier unweigerlich zum Absturz. Beim Abstieg entdecken wir einige Haken, aber mehr aus der Kategorie „moralische Sicherheit“. An dieser Stelle der Tour bietet es sich auch an, vom Nordgipfel dem Wanderpfad zu folgen und dann die Wändchen im Aufstieg zu bezwingen.

Jetzt haben uns doch noch die Regenwolken eingeholt, und es beginnt wie aus Kübeln zu gießen. Schnell steigen wir die letzten Meter ab und erreichen den Einschnitt zwischen der Engelsley und der Burg Are. Unter uns im Berg befinden sich die beiden Tunnelröhren der Ahrtalbahn – die Brücken über den Fluss hat das Hochwasser mit sich fortgerissen. Nach ein paar Minuten folgen wir wieder dem Weg bergauf zur Burg, schwingen uns über das Gelände und erreichen den Burghof, wo wir uns unterstellen können. Es gibt sogar eine trockene Sitzgelegenheit. Wir packen unsere Brote aus und stärken uns für die weitere Route. Als der Regen nachlässt, nehmen wir den Weg hinab nach Altenahr, überqueren wieder die Ahre und steigen auf zum Teufelsloch. Der Legende nach soll der Teufel seine Großmutter durch den Fels zurück in die Hölle

geschleudert haben, als sie ihn in Gestalt einer jungen Frau zurückholen wollte – der Teufel hatte Gefallen am Rotwein gefunden und kam von einem Ausflug zu den Menschen nicht zurück. Als das ursprünglich natürlich entstandene Teufelsloch vor mehr als einhundert Jahren einstürzte, wurde schnell ein neues Loch gehackt. Auf die Sehenswürdigkeit mit Blick auf die Burg Are wollten die Bürger von Altenahr nicht verzichten. Nach dem Teufelsloch nehmen wir noch schnell einen Gipfel ohne Namen mit, bevor wir nach kurzer Zeit wieder Altenburg erreichen.



Der Autor Marc Traphan ist seit 1988 Mitglied der Sektion Essen. Zuletzt leitete er die Familiengruppe

I, die nach dem „Auszug“ der Kinder 2024 als „Allrounder“ durchstarten wird. In den Bergen geht er gerne lange und einsame Wege. Zuhause im Ruhrgebiet radelt er mit dem Mountainbike oder seinem Randonneur und hat in der Coronazeit auch viele interessante Wanderpfade in der Nähe entdeckt.

**Tourentipp Engelsley:** Die Überschreitung des gesamten Höhenrückens von Süd nach Nord aus dem Langfigtal bis zur Burg Are dauert rund 1,5 Stunden. Diese Gehrichtung bietet den Vorteil, zunächst im Aufstieg leichte Felspartien erklimmen zu können. Alle Kletterstellen lassen sich auf einem Pfad umgehen – und können so erst einmal besichtigt werden. Knackig wird es erst hinter dem Nordgipfel: Die Passage auf dem schmalen Felsband ist ein „Point of no return“ – dahinter wartet später das Abklettern an einem ca. zwölf Meter hohen Wändchen mit Schwierigkeitsgrad II. Weil die Tour kurz und die Höhendifferenz gering ist, ist ein Umkehren ohne Probleme möglich. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind aber trotzdem notwendig. Die Engelsley-Route lässt sich gut nach Belieben ausdehnen und mit einer Wanderung zur Teufelsley (mit weiterer Klettermöglichkeit), zum Schrock oder dem Teufelsloch verbinden.





# Teuerste Linienbusfahrt des Lebens

Drei Wochen Wanderungen und Radtouren in Südtirol



„... und der VfL spielt in Augsburg“, beende ich meine Zusammenfassung des Spieltages und öffne damit die Büchse der Pandora. „Kommen wir da nicht dran vorbei!“, erwidert Sarah und legt damit gleichzeitig fest, dass wir dort dann als erste Station unserer Reise hinfahren werden.

Einwände meinerseits, dass es quasi unmöglich ist, dort pünktlich anzukommen, kontert sie damit, mich auf den Beifahrersitz zu verbannen, da ich ihr zu passiv fahren würde. Mein langgepflegter Durchschnittsverbrauch wird auf den nächsten dreihundert Kilometern deutlich nach oben korrigiert, aber tatsächlich kommen wir genau in der dritten Spielminute zu unseren Sitzplätzen. Zwei Pommes, Bratwurst und diverse Kaltgetränke später geht das Spiel unentschieden zu Ende, während ich entschieden habe, nun wieder selbst zu fahren.

Wir landen wieder mal in Garmisch-Partenkirchen. Als eine unserer üblichen Einlauf-Touren steigen wir auf den Wank und genießen Aussicht, Apfelstrudel und die Freiheit, drei Wochen Urlaub vor uns zu haben. Das Wetter und die Bedingungen spielen mit, sodass ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gehen soll: Auf die Zugspitze!

Also stehen wir morgens um sechs Uhr am Startpunkt, mehr als 1800 Höhenmeter vor uns. Bis zur Wiener-Neustädter-Hütte geht es ohne Unterlass recht steil bergan, man gewinnt aber auch rasch an Höhe. Kurz hinter der Hütte beginnt der Stopselzieher Steig, ein weitgehend mit Drahtseilen gesicherter Steig, der für Geübte keine größeren Schwierigkeiten bedeuten sollte, aber sich doch ziemlich in die Länge zieht. Oben dann der Kulturschock: Nach der relativ einsamen Aufstiegsroute ist hier alles voller Menschen. Am Gipfelkreuz muss man Schlange stehen, um ein Foto zu machen. Darauf verzichten wir. Runter nehmen wir die Seilbahn, was erneut einen Schock verursacht: Zwei mal Talfahrt, macht 73 Euro. Mir wird schwarz vor Augen, ich kippe vorne über und schlage dumpf auf dem Ticketschalter auf.

„Jaja, die Höhe vertragen nicht alle ...“, sagt eine vorbeilaufende ältere Dame.

Wir fahren weiter nach Sölden, wo wir zuletzt 2010 waren. Sarah schlägt vor, hier als erstes Rad zu fahren. Sie möchte eigentlich „was Flaches“ fahren, aber es gibt hier nichts „Flaches“. Also brechen wir auf in Richtung Timmelsjoch, was aber das Gegenteil von „was Flaches“ ist. Bis zur Mautstelle ist es eine relativ normale Tour, danach geht es völlig unverständlicherweise etwa 100 Höhenmeter wieder bergab. Wer plant so eine Passstraße?? Und direkt nach dieser kurzen Abfahrt kommt eine lange Gerade, auf die ein gnadenloser Gegenwind mit gut und gerne 50 km/h ballert. Nach wenigen Metern ist meine Moral gebrochen. Ich bin tatsächlich bereit, hier an Ort und Stelle umzudrehen, ohne die Passhöhe erreicht zu haben. Es braucht eine Menge Selbstgeißelungsfähigkeit, um mich doch noch mal



oben: am Reschensee  
unten: auf dem Tiefenbachferner

aufs Rad zu setzen. Unterwegs begegnen wir einem anderen Radfahrer, der sagt, er habe schon mehrfach den Öztaler Radmarathon gefahren, aber das hier ist heute mit diesem Wind sein Kryptonit... Wir kommen aber doch noch oben an und genießen einen Cappuccino, Apfelstrudel und die Freiheit von noch immer zweieinhalb Wochen Urlaub vor uns.

Nach einem leichten Wandertag zu einer gemütlichen Alm mit gutem Essen (Apfelstrudel) stehen wir, wieder früh morgens, an der Bushaltestelle Richtung Tiefenbachferner. Beim Busfahrer ordere ich zwei Fahrten und lege einen Zehn-Euro-Schein auf die Theke. Der tippt aber auf das Kassendisplay, welches 43 Euro anzeigt. Mir wird schwarz vor Augen, ich kippe vorn über und schlage dumpf auf dem Lenkrad des Busses auf.

„So hoch sind wir doch noch gar nicht...“, höre ich eine ältere Dame sagen.

Die teuerste Linienbusfahrt meines Lebens endet an der Haltestelle Tiefenbachferner. Von hier laufen wir entlang unschön planierter Schotterhänge in Richtung des Gletschers. Unser Ziel sind der Tiefenbachkogel und die Innere Schwarze Schneide. Am Gletscher seilen wir uns an, auch wenn es nicht unbedingt nötig erscheint, da er vollkommen aper ist und keine Spalten in Sicht. Aber es ist ja auch eine gewisse Übung, die den Meister macht. Es geht über den Gletscher bis zum Tiefenbachjoch. Von da sind es nur noch wenige Höhenmeter bis zum Gipfel des Tiefenbachkogels. Eine sehr ausgesetzte Kletterpassage und Steinschlag nur wenige Meter von mir entfernt kaufen mir den Schneid ab und ich gehe zurück zur Scharte. Sarah hat einen schlechten Tag und hat dort schon aufgegeben. Auch zum Gipfel der Schwarzen Schneide möchte sie nicht mehr mit, also gehe ich die letzte halbe Stunde über eine steile Stufe und den Südgrat auch alleine.

Oben, auf 3369 Meter Höhe, ist der Ausblick fantastisch. Alle großen Öztaler Gipfel reihen sich aneinander. Besonders beeindruckend ist die Wildspitze, deren Nordwand allerdings auch immer mehr ausapert. Beim Abstieg fließt gefühlt der halbe Tiefenbachferner unter unseren Füßen weg. Im Inneren des Eises gluckert es bedenklich, weshalb das Anseilen vielleicht doch nicht komplett sinnlos ist. Als wir in den Bus steigen verlangt der Fahrer erneut 26 Euro von uns, die 43 Euro waren nur die Maut und die Bergfahrt. Mir wird schwarz vor Augen, ich kippe hinten über aus dem Bus wieder raus.

„Die Höhe...“, sagt eine ältere Dame zu ihrem Mann.

Einige Tage verbringen wir am Reschensee, steigen zum xten Male auf einen unserer Lieblingsberge, den Elfer, fahren mit dem Rad zum Weiler Melag und genießen Cappuccino, Apfelstrudel und die Freiheit, und so weiter und so fort.

Vom Reschensee lächelt uns ein gut sichtbares Ziel an, ebenfalls ein längerer Wunsch: Die Vertainspitze, auf Italienisch Cima Vertana. Der Hügel ist immerhin 3545 Meter hoch und damit der höchste Berg auf der orografisch rechten Seite des Suldentales. Dementsprechend prächtig ist der Blick auf die die orografisch linke Seite des Suldentales, besser bekannt als Dreigestirn Königspitze, Monte Zebbru



oben: Sella Ronda Corvara  
unten: am Weiler Melag



oben: Melag  
unten: Wildspitze

und Ortler. Wir nutzen den Sessellift bis zum Aussichtspunkt Kanzel und folgen dem Pfad ins Rosimtal.

Erst flach, dann deutlich steiler bis zu einer Hochebene, von dort auf Höhe der Gletscherzunge des Rosimferners sehr mühsam durch losen Moränenschutt hinauf zum Rosimjoch. Der Gipfelanstieg geht dann über gröberes Blockwerk und den Südwestgrat zum Gipfel. Von dort sieht man sehr gut den Gipfel des Hohen Angelus, für den wir bei mehreren schlechten Bedingungen mit viel Schnee drei Versuche benötigten und den Monte Cevedale, den wir vor einigen Jahren abbrechen mussten, weil Sarah höhenkrank wurde. Der Abstieg ist wie üblich ein unumgängliches Übel, das Sarah fast ihre Zehen kostet. Nicht wie bei Messner und Co. wegen Kälte, sondern wegen unzureichend fest geschnürter Stiefel. Oder wie Sarah vermutet, weil ihre Füße fetter geworden seien. Genau so hat sie es ausgedrückt, ihre Füße seien „fetter“ geworden. Wie auch immer, eine in Italien frei verkäufliche antibiotische Salbe rettet ihre schwer maladen Nagelbetten.

Am folgenden Wochenende findet der Sella Ronda Bike Day statt. An diesem Tag wird die berühmte Sella Ronda komplett für den motorisierten Verkehr gesperrt und steht exklusiv nur den Radfahrern zur Verfügung. Wir fahren von Stern La Villa los und dann gegen den Uhrzeigersinn zuerst aufs Grödner Joch, dann weiter über das Sella Joch, Pordoio Joch und zum Schluss den Campolongo Pass. Die vier Pässe mit gut 1800 Höhenmetern auf 65 Kilometern Strecke verteilt an einem Tag sind schon recht kraft- und nervenraubend, das unangenehmste heute sind aber die Abfahrten zwischen den Pässen. Es ist ungemütlich kühl und meistens auch bewölkt. In Verbindung mit schweißnasser Kleidung und zu wenig wärmender Schichten von weiterer Kleidung entsteht so ein seltsames und seltenes Phänomen: Man freut sich auf den nächsten Anstieg. Letztendlich aber ein wunderbarer Tag und ein tolles Erlebnis, mit dem krönenden Abschluss in Form von Cappuccino und Apfelstrudel.

Nach zwei Wochen besten Wetters und ungewohnt erfolgreichen Unternehmungen kippt das Wetter leider auch in Südtirol, weshalb wir einige Ideen für Bergtouren in den Dolomiten aufs nächste Mal verschieben müssen. Eine schöne Wanderung am

Schliersee machen wir noch, inklusive zwei kleineren Gipfeln und gutem Essen, dann geht es wieder Richtung Heimat.

Zu Hause im Briefkasten liegt die Rechnung für das neue Fenster, das ich aus Versehen kaputt gemacht hatte. Mir wird schwarz vor Augen, ich kippe vorne über und schlage dumpf mit dem Kopf gegen die Haustür.



Der Autor **Malte Schönhoff** ist seit 2005 im DAV aktiv, zuletzt in den Sektionen Essen und Lindau/Bodensee.

Seine Lieblingssportarten sind Rennrad- und Mountainbiken, Berg- und Hochtouren und Klettern, seine Lieblingsregionen Südtirol, das Lechtal und der Brengener Wald.



## Unterwegs im Berner Oberland

Mit einem nicht mehr ganz so kleinen Kind zum Wandern in den Bergen

Das Berner Oberland ist für mich schon ein bisschen ein Sehnsuchtsort, denn die meisten Urlaube während meiner Kindheit und Jugend verbrachten wir dort. Auch heute noch fahre ich immer wieder gerne dorthin, obwohl mir der Währungskurs des Schweizer Franken langsam den Appetit verdirbt. Andererseits ist die Landschaft einfach großartig, und da gehe ich dann auch mal gerne zum zweiten, dritten oder vierten Mal auf eine Hütte oder einen Berg. Und mit meiner kleinen Sophie, die mit elf Jahren auch nicht mehr so klein ist, macht es dann doppelt Spaß.

Dieses Mal erlebten wir einen wahrhaft „Goldenen Oktober“! Bei einer Woche mit so tollem Sonnenschein gab's natürlich keine Ausreden, und so stiegen wir schon am ersten Tag zur Balmhornhütte auf. Der Anstieg ist mit rund 750 Höhenmetern überschaubar, landschaftlich echt top und technisch durchaus anspruchsvoll. Absolute Schwindelfreiheit ist definitiv erforderlich. Start ist in Kandersteg bei der Talstation der Seilbahn zum Stock, die wir aber schnöde links liegen ließen. Wir stiegen lieber durch die landschaftlich schöne Schlucht auf, die die Kander im Laufe der Jahrtausende in den Fels geätzt hat und entspannten dann eine Zeitlang im flachen Teil des Gasterntals. Schon verrückt zu sehen, wie viele Leute heutzutage lieber Geld auf den Tisch legen und mit dem Auto ins Gasterntal fahren. Sie verpassen dabei allerdings diese wildromantische Schlucht. Nach rund einer halben Stunde gemütlichem Wandern zweigte dann der Hüttenweg rechts ab. Zügig ging es bergauf und der Weg wurde zwischendurch schon ziemlich schmal, aber wenn man konzentriert und ruhig aufsteigt, hat man den exponierten Teil auch zügig hinter

sich. Als Lohn wird man oben von dem netten Hüttenteam mit einem Begrüßungstee empfangen und als Zugabe gibt es noch eine tolle Aussicht!

Am übernächsten Tag wanderten wir dann zum Insta-HotSpot „Oeschinensee“. Schon gruselig, was so ein Hype der neuen Medien bewirkt. Eigentlich ist Kandersteg ja ein ziemlich ruhiger, tendenziell sogar verschlafener Ort, aber nachdem irgendwelche Influencer den Oeschinensee entdeckt haben, ist daraus ein Wallfahrtsort für Massen geworden. Wir hatten aber das Ziel „Fründenschnur“, die außerhalb der Reichweite der typischen Influencer ist. Die „Fründenschnur“ ist ein sehr, sehr schmales und sehr ausgesetztes Weglein, das heute der Anstiegsweg zur Fründenhütte auf 2.561 Meter ist. Der ursprüngliche Hüttenanstieg ist nämlich wegen Bergsturzgefahr gesperrt. Ich kann nur dringend raten sich an die Sperre zu halten, denn schon zehntausende (oder hundertausende?) Kubikmeter Gestein haben der Schwerkraft nicht widerstehen können und liegen jetzt auf dem ehemaligen Zustiegsweg.

Der Oeschinensee und die ihn umgebenden Berge sind aber immer noch toll und eine Wanderung wert. Die „Fründenschnur“ habe ich dann allein gemacht. Da war ich schon voll konzentriert, denn eine Zeit lang waren rechts von mir nur zehn Meter steile, glatte Wiese und jede Menge gähnende Leere. Dann kommt das Stahlseil und man fühlt sich wie auf einem Klettersteig, also sicher!! Weil's so schön war dann auch wieder zurück und rauf zur Alp „Oberbärgli“. Von dort kann man über einen tollen Panoramaweg mit Blick auf die (Reste) der Doldenhorn Nordwand zurück nach Kandersteg wandern.



Zum Abschluss der Woche machten Sophie und ich noch eine schöne Wanderung mit Übernachtung auf der Lämmerenhütte (2.507 m). Sie ist eine schön gelegene Hütte, die im Winter gerne als Basecamp für Skitouren genommen wird, allerdings in den letzten Jahrzehnten mehrfach von Lawinen zerstört wurde. Diese Sorgen brauchten wir jetzt nicht zu haben, und nach einer vergleichsweise ruhigen Hüttennacht in einem kuscheligen Zwei-Personen-Lager starteten wir um acht Uhr zum Roten Totz (2.840 m) und genossen von dort den grandiosen Blick ins Wallis zu den großen Viertausendern von der Dufourspitze bis zum Weißhorn. Allzu lange wollten wir aber nicht rumtrödeln, denn vor uns lag



Der Autor **Karl Berger** ist seit mehr als 25 Jahren in der Sektion Essen. Seine Interessen reichen vom Klettern und Klettersteigen über Hochtouren bis zum Mountainbiken. Hinzu kommen erfolgreiche Expeditionen zum Aconcagua (6.958 m) und Pik Korschnewskaja (7.105 m). Er leitet die Skitouringruppe sowie kommissarisch die Alpingruppe, und gibt den Sektionsnewsletter heraus.

ein langer Weg von rund 15 bis 17 Kilometern mit knapp 1.700 Höhenmetern Abstieg mit anfangs einsamem alpinem Gelände. Oben begegnete uns ein voll-fitter Trailrunner, aber während der restlichen rund fünf bis sechs Stunden Abstieg sahen wir nur noch vier Personen aus der Ferne. Tja, die Saison ging dem Ende entgegen! Die kleinen Beine hielten durch, und dies, obwohl die kleine Hütte am Ende des Ueschenentals, wo ich Sophie mit einem leckeren Kuchen für die tolle Leistung entschädigen wollte, geschlossen war. Das nächste Ziel war die Talstation der Stockbahn, aber ... die Hütte dort hatte ebenfalls geschlossen. Dafür gab es einen Tag später im Dorf eine große Portion „lecker Schokokuchen“.



Lage der Balmhornhütte (linker Pfeil) und des Wanderwegs zur Hütte (rechter Pfeil)



Verlauf der Fründenschnur, des neuen Zustiegswegs zur Fründenhütte

## Entlang der Wupperhänge

Auf schmalen Wegen in der Wintersonne durchs Bergische Land

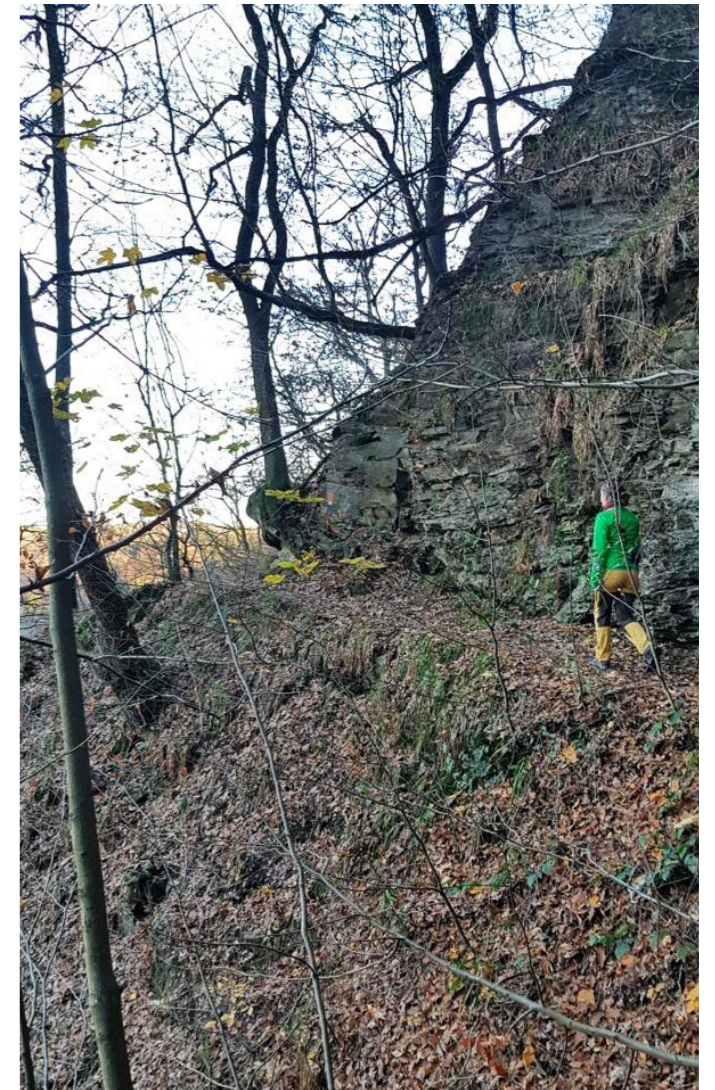
Die kahlen Baumwipfel ließen ein wenig die Wintersonne durch ihre Äste hindurch. Ich reckte mein Gesicht dieser leichten Wärme hin, während mein Blick verträumt an den Wupperhängen ruhte. Diese Rundwanderung bei Solingen führte mir mal wieder vor Augen, wie abwechslungsreich meine Region ist mit diesen Steilhängen, die seit Jahrtausenden auf die Wupper hinabblicken. Und ich wusste bis vor Kurzem gar nicht, dass es solche geographischen Besonderheiten gibt.

Er ist wunderschön, dieser abrupte Wegbruch der Erde und der steile verwucherte Abhang. Ein Abgrund bedeutet Aussicht, ich war also völlig euphorisch und in meinem Element. Jetzt im Winter entdeckte ich in weiter Entfernung kleine Häuser, die sich an die Täler schmiegen, die Wupper unter mir sah ich nur in dusterem Grau, konnte sie leider nicht hören. Ich befand mich wirklich einige Meter höher und vertrieb die Kälte aus meinen Knochen mit einem ersten Anstieg.

### Durch Witzhelden zum Rüdenstein

Wir liefen die Wanderung entgegen der empfohlenen Laufrichtung, da wir bei diesen frostig-matschigen Temperaturen lieber jetzt einen Aufstieg, als am Ende der Wanderung einen rutschigen Abstieg haben wollten. Elf Kilometer ist diese Rundwanderung lang und ich erhoffte mir noch ein paar direktere Sonnenstrahlen, wenn wir „oben“ an den Feldern angekommen waren.

Etwa vier Kilometer wanderten wir oberhalb der Wupper entlang, um wuchtige Felsnasen herum und immer im recht frostigen Wald. Im Sommer ist diese Runde bestimmt auch sehr schön, denn der Wald mit seinem grünen Blätterdach kann dann besonders bewundert werden.





Bald entfernten wir uns von den Wupperhängen und liefen langsam auf die „Höhen“ dieser Rundtour. 344 Höhenmeter sind es in Summe auf die elf Kilometer, sobald wir die Felder und kleinen Straßen von Witzhelden erreicht hatten, wussten wir, dass es im Grunde dann nur noch wieder hinab gehen würde, ohne große Überraschungen dazwischen.

 **GPX-Tour auf Komoot:**  
<https://www.komoot.de/tour/51182847>

Sobald wir auf den kleinen Herzbach trafen, trugen uns unsere Schritte wieder zurück in den Wald, bergab, hinab, Richtung gurgelnder Wupper. Der lichte Wald ließ meine Schritte leichter scheinen als sie sind und trugen mich bis zum Denkmal „Rüdenstein“. Der Sage nach soll hier einst ein junger Herzog von Berg bei der winterlichen Jagd von seinem Pferd gestürzt sein und sein treuer Rüde jagte der Gesellschaft hinterher, um sie zu dem verunfallten Herzog zu bringen. Viel spannender fand ich den Fakt, dass nach der Einweihung 1927 die Gemeinde Witzhelden just auf diesem Gebiet die Hundesteuer einführte.

Plätschernd begrüßte uns die Wupper, an der wir – diesmal auf gleicher Höhe – die letzten Meter über Felder bis zum Ausgangspunkt zurückwanderten. Nach dieser Runde war eine richtige Bergische Kaffeetafel der perfekte Abschluss im Bergischen.



Die Autorin **Corinna Potysch** ist am liebsten wandernd oder am Fels unterwegs, dabei darf die Kamera nie fehlen. Die hohen Berge sind ihre Liebe, die Sektionsregion ihre Heimat. Sie ist immer auf der Suche nach wilden Pfaden und atemberaubenden Aussichten.



# Trainingsgruppen im Kletterpütt

Tag	Zeit	Training	Plätze
Montag	16.15 - 18.15 Uhr	Kindertraining	Warteliste
Montag	18.15 - 20.15 Uhr	Jugendtraining (16 - 25 Jahre)	frei
Dienstag	19 - 21 Uhr	ambitionierte Hobbygruppe (ohne Altersgrenze)	frei
Mittwoch	17 - 19 Uhr	Jugendtraining (8 - 25 Jahre)	frei
Mittwoch	19 - 22 Uhr	Erwachsenentraining	Warteliste
Freitag	16 - 18 Uhr	Jugendtraining	frei
Freitag	18 - 20 Uhr	Jugendtraining (12 - 18 Jahre)	Warteliste
Samstag	10 - 12 Uhr	Kindertraining	frei

Bei Interesse einfach im Kletterpütt zur Trainingszeit vorbeischaun!

## Klettertreff: Einfach vorbeischaun!

Hallo Ihr lieben Kletterfreundinnen und -freunde!

Ihr könnt schon Sichern und Ihr wollt gern Klettern gehen – Euch fehlt aber ein\*e Kletterpartner\*in? Oder Ihr wollt gerne andere Kletter:innen kennen lernen? Oder Ihr möchtet den Sport besser kennen lernen? Oder ...

Wir sind Frank und Stefan und laden euch herzlich zu unserem Klettertreff ein! Wir treffen uns jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr im Kletterpütt und Klettern im Toprope, im Vorstieg oder hängen auch einfach nur mal rum. Bei schönem Wetter treffen wir uns auch gerne mal draußen in der Natur und gehen an den Fels, auch mal an anderen Tagen oder in anderen Kletterhallen ... aber das klären wir vorher ab!

Sollten wir Euer Interesse geweckt haben, dann besucht uns doch einfach mal im Kletterpütt. Wir würden uns sehr über neue Gesichter sehr freuen! Jeder ist willkommen – ob jung oder alt, Anfänger\*in oder Profi!

Bis bald!  
Frank Kranz und Stefan Espey  
Ausgebildete Kletterbetreuer des DAV



# Das sollten Sie wissen

## Die Geschäftsstelle der Sektion Essen informiert

- Die Beiträge sind **Jahresbeiträge** und gelten für das Kalenderjahr.
- Jedes neue Mitglied muss grundsätzlich eine **Einzugs-ermächtigung** erteilen. Nach Einzug des Beitrages wird der Ausweis innerhalb von 14 Tagen zugestellt. Eine kurzfristige Erstellung, z. B. bei Urlaubsantritt, ist nach Rücksprache möglich. Der Beitrag für das Folgejahr wird jeweils **Mitte Dezember** abgebucht.
- Der Ausweis wird in der Regel Ende Februar **zentral** von München **per Post** zugestellt; wir können diese Vorgabe des Hauptvereins nicht beeinflussen. Sonderregelungen sind im Einzelfall in Absprache mit der Geschäftsstelle möglich.
- Ist der **Ausweis** bis zum 15. März **nicht eingetroffen**, informieren Sie bitte unmittelbar die Geschäftsstelle. Bei späteren Verlustmeldungen und diesbezüglicher Neuerstellung eines weiteren Ausweises wird eine Verwaltungsgebühr in Höhe von fünf Euro erhoben.
- Der **Mitgliedsausweis** des laufenden Jahres ist jeweils

### Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Dienstag, 13:00 bis 18:00 Uhr

### So erreichen Sie die Geschäftsstelle

Twentmannstraße 125, 45326 Essen

Tel. +49 (0)201-17195966

Fax +49 (0)201-17195968

www.dav-essen.de

Mitgliedsangelegenheiten: mitgliederverwaltung@dav-

essen.de, Fragen zum Trainingsbetrieb: kletterpuett@

dav-essen.de, Sonstiges: info@dav-essen.de

### Bankverbindung

Sparkasse Essen:

IBAN DE42 3605 0105 0005 8190 40

BIC SPESDE33XXX

### Ansprechpartnerinnen

Diana Franek, Karin Sahlmann, Sophie Weis (v. li.)

bis Ende Februar des folgenden Jahres gültig, sofern der Beitrag für das Folgejahr entrichtet ist. Ist die Mitgliedschaft zum 31. Dezember gekündigt, erlöschen alle Rechte aus der Mitgliedschaft.

- Der Ausweis ist grundsätzlich nur in Verbindung mit einem amtlichen **Personalausweis** gültig. Wichtig für die Vorlage in Hütten und beim Klettern im Isenberg!
- Ihr **Versicherungsschutz** besteht nur dann, wenn zum Zeitpunkt des Versicherungsfalles der Beitrag bezahlt ist.
- Informieren Sie die Geschäftsstelle bitte sofort über einen **Konto-/Bankwechsel, spätestens jedoch zum 30. September**. Für nicht eingelöste Bankeinzüge berechnet Ihre Bank Stornogebühren von z. Zt. acht Euro. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns diese Kosten von Ihnen erstatten lassen müssen. Für die erste Mahnung berechnen wir eine **Mahngebühr** in Höhe von 2,50 Euro.
- Bitte teilen Sie der Geschäftsstelle auch jede **Anschriften- oder Namensänderung** sofort, **spätestens jedoch bis zum 30. September** des Jahres mit. Die Zusendung des Ausweises und die regelmäßige Zustellung der Alpenvereinsmagazine „Panorama“ und „GRATWANDERER“ sind sonst nicht gewährleistet.
- Stellen Sie bitte **Anträge auf Ermäßigung** des Beitrages (bei Alleinerziehenden für ihre Kinder, bei Lebenspartnerschaften und bei Erreichen des 70. Lebensjahres) **spätestens zum 30. 09.** des jeweiligen Jahres; nur dann kann die Ermäßigung für das Folgejahr berücksichtigt werden.
- **Umstufungen** in den Beitragsgruppen erfolgen automatisch bei Vollendung des 18. bzw. 25. Lebensjahres sowie bei Haushaltsauflösungen.
- Wenn Sie glauben, dass die **Beitragshöhe** nicht stimmt oder sonst eine Unklarheit besteht, so rufen sie uns bitte an, bevor Sie das Geld über die Bank zurückfordern. Die Gebühren für Rücklastschriften sind sehr hoch!
- Sie können Ihre **Vereinsmitgliedschaft** laut Satzung nur zum Jahresende **kündigen**. Die **schriftliche** Kündigung muss bis **spätestens 30. September** bei der Geschäftsstelle zugegangen sein. Bitte schicken Sie keine Einschreiben, da jede Kündigung von uns schriftlich bestätigt wird.
- Die Geschäftsstelle verleiht gegen Kautions (50,00 Euro) einen **DAV-Hüttenschlüssel** (Achtung! Nicht jede Hütte oder jeder Winterraum ist mit diesem Schlüssel zugänglich. Im Zweifelsfall die Hütten besitzende Sektion fragen).
- Mit der Aufnahme in die Sektion (Ausstellung des gültigen DAV-Ausweises) erkennen Sie die **Satzung** der Sektion Essen an. Sie finden die Satzung auf der Homepage der Sektion unter „Mitglied werden“.

## Mitgliedervorteile

### Vergünstigungen

- Auf ca. 3.000 DAV-, ÖAV- und AVS-Hütten alpenweit ermäßigte Übernachtungsgebühr
- Günstiges Bergsteigeressen und -getränk
- Nutzung der Winterräume (auch mit AV Schlüssel)
- Ermäßigter Eintritt in der sektionseigenen Kletterhalle „Kletterpütt“
- Kostenloser Eintritt im sektionseigenen Felsklettergarten Isenberg
- Ermäßigung bei den Veranstaltungen unserer Partner
- Erheblich günstigere Buchungstarife für Kurse und Touren
- ASS (Alpiner Sicherheits-Service) weltweit bis 25.000 Euro für Such- und Rettungskosten inkl. Heilkosten, Rückholung, Überführung
- Sporthaftpflichtversicherung bis zu 1,5 Mio. € für Personen- und Sachschäden

### Reisen & Ausbildung

- Umfangreiche Sommer- und Winter-Veranstaltungsprogramme des DAV Summit-Club
- Kursprogramm der Jugend des Deutschen Alpenvereins e.V.
- Attraktive Tourenprogramme der Sektion unter qualifizierter Führung
- Ausbildungskurse der Sektion in Fels und Eis unter qualifizierter Führung
- Förderprogramme für Nachwuchs- und Spitzenkletterer

### Natur & Umwelt

- Der Deutsche Alpenverein e.V. engagiert sich als anerkannter Naturschutzverband für die Zukunft des Bergsports in intakter Natur und lebenswerter Umwelt

### Information

- 2 x im Jahr der GRATWANDERER, das kostenlose Mitgliedermagazin der Sektion
- Auf Wunsch der kostenlose E-Mail-Newsletter der Sektion
- 6 x im Jahr „Panorama“, die Zeitschrift für alle Mitglieder im Deutschen Alpenverein e.V.

## Mitgliedsbeiträge

Beitragskategorie	Merkmale	Beitrag pro Jahr	Aufnahmegebühr
A-Mitglieder	Ab Vollendung des 25. Lebensjahres	65,00 EUR	20,00 EUR
B-Mitglieder	Ehepartner/Lebensgefährten eines A-Mitglieds (gleiche Meldeadresse); Senioren ab 70 Jahre (auf Antrag)	32,50 EUR	---
C-Mitglieder	Gastmitglieder aus anderen Sektionen	20,00 EUR	---
D-Mitglieder	Junioren (18 - 24 Jahre; danach automatische Höherstufung = Vollbeitrag)	32,50 EUR	---
J-Mitglieder	Kinder/Jugendliche bis 17 Jahre (alleinige Mitgliedschaft ohne Eltern); sonst Familienbeitrag	23,00 EUR	---
Familienbeitrag	Erziehungsberechtigte/r mit Kind(ern) bis zum vollendeten 18. Lebensjahr (Berechnung nach Anzahl und Beitragskategorie der/des Erziehungsberechtigten)	32,50 bis 97,50 EUR	---
Mitgliedschaft ab 1. September eines Jahres	Gilt für alle Kategorien (Aufnahmegebühr nur bei A-Mitgliedschaft)	1/2 Beitrag	20,00 EUR
Versicherungsbeitrag	Wird von der Sektion übernommen (alle Kategorien)	---	---





# Adventsfahrt der „Allrounder“

– formerly known as „Familiengruppe“ | von Arnd Korbmacher

Es ist das 2. Adventswochenende, an dem wieder der Jahresabschluss unserer Familiengruppe ansteht. Wie in den letzten Jahren werden wir uns mit unseren Freunden von einem ereignisreichen Jahr, diesmal eventuell aber auch von unserem Gruppennamen, verabschieden. Der Treffpunkt ist die bewährte Dortmunder Hütte in Bruchhausen im Sauerland. Unsere „Kleinen“ stehen mittlerweile mehr oder weniger auf eigenen Füßen und hinterlassen damit zunehmend ihre eigenen Spuren. Wie werden wir uns demnächst nennen, mit welchem Schwerpunkt wollen wir uns zukünftig als eigenständige Gruppe ausweisen? Marc hat bereits im Vorfeld vorgeschlagen, dass wir zukünftig vielleicht als „Allrounder“ weiter performen, das letzte Wort dazu ist allerdings noch nicht gesprochen.

Der Begriff beschreibt das, was wir machen, ja auch eigentlich ganz gut. Wir haben uns als kletternde Alpenvereinsjugend in den 80er Jahren aus Jugendgruppe und Jungmannschaft zusammengefunden. Mit meinem Eintritt in die Jugendgruppe ist das nun 43 Jahre her, als mich der Bergsport erstmals in seinen Bann gezogen hat. Als Familiengruppe haben wir daran gearbeitet, diese Begeisterung auch an unsere Kinder weiterzugeben. Uns interessiert bis heute alles rund um das Thema „Outdoor“ und im Bereich Wandern und Hochtouren sind wir alle regelmäßig mit größeren und kleineren Unternehmungen unterwegs. Neben dieser gemeinsamen Kernaktivität umfasst das Interessensspektrum bei einigen aber auch Radsport, Kanufahren, Gleitschirmfliegen und Skitourengehen.

Frank konnte sich schon früh auf den Weg machen und schickt per Messenger bereits die ersten Infos, allen voran die gute Nachricht einer vorgeheizten Hütte. Wir kommen auch recht zeitig am Nachmittag los und wählen eine staufreie Route über Hagen abseits der Freitagsstaus auf der Autobahn. Gefühlt sind wir die Ersten auf der Hütte, da Frank zum Besuch eines Weihnachtsmarkts ausgerückt ist. Von dort schickt er zum Thema „Weihnachtsloterei“ stimmungsvolle Bilder einer Gruppe am Glühweinstand, deren Häupter beleuchtete Tannenbäumchen schmücken. Nacheinander trudeln unsere Freunde auf der Hütte ein.

## Gemütlichkeit in der Dortmunder Hütte

Marc und Heike reisen mit ihren Söhnen Erik und Nils, Rüdiger und Anja mit Alexander, Marietta, Ann-Kathrin und Cousine Ella an. Bernhard und Moni sind diesmal ohne Sohn dabei und auch Uwe schafft es diesmal, mit dabei zu sein. Martina mit Sohn Luca schickt uns eine Nachricht, dass sie mit rot blinkender Motorleuchte vor Meschede liegen geblieben sind. Das Problem lässt sich mit der Verbringung des Autos in die Werkstatt nebst Anmietung eines Leihwagens aber wohl rasch lösen.

Am Ende sitzen elf Erwachsene mit sieben Herangewachsenen zusammen beim Abendbrot im gemütlichen Gasträum der gut gepflegten Dortmunder Hütte. Evas Ankündigung, am Samstag anzureisen, storniert sie dann lei-

der komplett. Ein leckerer Möhreintopf wird uns somit nicht zuteil, die bereits vorhandenen Lebensmittelvorräte lassen die Versorgungssituation aber mehr als gesichert erscheinen. Der Einstieg in unser Wochenende beginnt mit der gewohnten Geselligkeit und Gesprächen bis in die Nacht.

Es hat zuletzt etwas Schnee gegeben im Sauerland, mit wenigen Graden über dem Gefrierpunkt sind wir bei eher feuchten Straßenverhältnissen angereist. Am Samstagmorgen ist es beim Frühstück trocken draußen und der Abmarsch für unsere heutige Wanderung wird auf zehn Uhr festgelegt. Leider ist Frank in der Nacht erkrankt und daher zurück nach Hause gefahren. So finden sich die Teilnehmer für die von Marc ausgearbeitete „große“ Runde dann auch bald aufgerodelt vor der Hütte ein. Etwas gemütlicher möchte es Familie Kuhles heute angehen, deren jüngster Nachwuchs mit 12 Jahren tatsächlich noch die Kriterien der Familiengruppe erfüllt.

Team Marc hat eine sportliche Runde über die Höhen zwischen Bruchhausen und Willingen gebucht. Das Höhenprofil beinhaltet auf dem nördlichen Bogen zwei Anstiege, von denen uns der zweite über den großen Kluskopf auf 761 Meter hinüber nach Willingen bringt. Beide Orte liegen unterhalb von 500 Metern, und auf dem südlichen Bogen zurück nach Bruchhausen muss die 800-Meter-Marke am Hoppernkopf geknackt werden.

## Spaltenbergung im Sauerland

Auf den Höhen hat sich der Schnee gehalten, und als bereits an der ersten Erhebung oberhalb von 600 Metern die Sonne durchbricht, erkunde ich das freie Gipfelplateau mit Blick nach Norden hinüber zum Istenberg mit dem Feldstein. Verdammte Axt! – Ich breche in den hier recht tiefen Schnee ein und verliere dabei den Stand. Beim Versuch, mich aus der misslichen Lage zu befreien, schlagen alle Anstrengungen, mich mit den Armen abzustützen, fehl – zur allgemeinen Belustigung der Gruppe. Es sind seltsame Bilder, die ich später zu sehen bekomme – Spaltenbergung im Sauerland.

Auf dem nun geplanten Plateau entsteht noch ein schönes Gruppenbild. Wir verlieren etwas Höhe beim Abstieg zum Schellhornbach, dem Abfluss der Schmalatalsperre am Ostrand des Istenbergs. Es folgt der knapp 200 Meter hohe Aufstieg zum bewaldeten großen Kluskopf (761 m). Über seine Südschulter beginnt der Abstieg nach Willingen, wo sich die angeschnittenen Höhen zunehmend in Nebel hüllen.

Das Rätsel von Blutspuren im Schnee klärt sich rasch auf. Auf einem eisigen Fahrweg werden wir von einem Weidmann aus seinem Geländewagen leicht empört gefragt, ob wir hier wandern würden und ob wir keine Schilder gesehen hätten. Schilder haben wir auf unserem Weg in der Tat nicht gesehen, zwei erschossene Rehe auf einem der anderen Fahrzeuge offensichtlich aber auch nicht. Wir nähern uns Willingen und blicken auf die verkabelten Hänge des hiesigen Skigebiets. Der Schnee ist dank der Schneekanonen ausreichend für den Skibetrieb. Es sind





allerdings für ein Wochenende nur wenige Wintersportler auf den nebeligen Pisten unterwegs.

Wir nutzen die Jausenstation „Am Hoppert“ am Fuße der Hänge für eine gemütliche Mittagspause. Der Himmel verdunkelt sich zunehmend, und beim Blick auf die weitere Wetterprognose legen wir mit den ersten Tropfen unser Regenzeug an. Nun beginnt der 300-Meter-Aufstieg, zunächst durch Kiefernwald am Rande der Piste hinauf zum Hoppertkopf. Unterhalb der Bergstation des Ritzhagenlifts queren wir die Piste in dichtem Nebel und legen dann von Nordost eine Spur hinauf an den 800 Meter hohen Berg. Es bleibt zunächst eher bei etwas Sprühregen, der sich mäßig aus den tief hängenden Wolken entleert.

### Gerichtstätte aus dem 13. Jahrhundert

Am Hoppertkopf erinnert ein Felsen an eine alte Gerichtsstätte des kurkölnischen Gogerichtes und des Amtes Medebach, an der seit dem 13. Jahrhundert auf dem kurkölnisch-waldeckschen Grenzgebiet Gericht gehalten wurde. Richter waren die Grafen von Gaugreben, aus deren Namen der Begriff Gograf hervorging. Das Schwert auf der Bronzeplatte symbolisiert, dass hier oben wohl kaum Geldstrafen verhängt wurden.

Westlich des Hoppertkopfes treffen wir auf den Rothaarsteig, mit dem wir nun in nordwestlicher Richtung den langen Abstieg über den teils eisigen Fahrweg Richtung Bruchhausen in Angriff nehmen. Marc und Bernhard bereitet es noch einmal Vergnügen, den verschneiten parallel verlaufenden Rothaarsteig zu gehen. Es fängt zunehmend an zu plästern und in die blaue Stunde hinein werden wir

nun doch noch nass, bis wir unser warmes Base-Camp in Bruchhausen erreichen.

In der Hütte ziehen alle erstmal trockene Sachen an, bevor der gemütliche Teil des Abends beginnt. Unsere Back-Feen Anja und Tina präsentieren selbstgemachte Süßigkeiten und Gebäck zu Tee und Kaffee. Bis zum Abendessen ist noch Zeit, und während in der Stube als neue Heißgetränk-Kreation „Hot-Aperol“ serviert wird, habe ich Gelegenheit für ein Power-Napping auf dem Lager.

Das Abendessen hat Tradition auf der Dortmunder Hütte: Jeder hat sich etwas ausgedacht und zubereitet, das dann als gemeinsames Buffet präsentiert wird. Die guten Sachen ernten reichlich Applaus und gehen gut, denn die heutige Tour hat bei allen großen Appetit hervor gebracht. Ganz so spät wie gestern wird es bei den meisten heute nicht, was ich aber im Einzelnen nicht mehr mitbekomme. Mit schmerzenden Gliedern ziehe ich mich zeitig zurück und schlafe mich einfach mal so richtig aus.

Gegen Morgen wecken uns die angekündigten Sturm böen und Regenschauer, die gegen das Fenster unseres Schlafraums peitschen. Noch einmal sitzen wir mit unseren Freunden beim Frühstück zusammen bis sich zunehmend Aufbruchsstimmung breit macht. Heinzelmänner und -frauen versetzen die Hütte ruck-zuck in den Zustand, in dem wir sie vorgefunden haben. Es war ein schöner Jahresabschluss des Jahres 2023 mit unseren Freunden, mit denen uns viel verbindet. Nach herzlichen Umarmungen treten alle die Rückfahrt an und erreichen zeitig Haus und Hof. Egal wie unsere Gruppe zukünftig auch heißen wird – wir werden hoffentlich noch viele schöne Outdoor-Erlebnisse miteinander teilen.



# Pütt@Night2023

Wie jedes Jahr fand an dem ersten Novemberwochenende das Boulder event „Pütt@Night“ im Kletterpütt in der Zeche Helene statt. Das bedeutet das auch dieses Jahr in der Woche vorher die Komplette Halle umgebaut wurde, Kletterrouten rausgeschraubt, neue Wände eingezogen und dann schlussendlich Boulder reingeschraubt wurden. Ohne die Tatkräftige Unterstützung von den zahlreichen Helfer\*innen, welche teilweise auch die ganze Woche über im Pütt gewohnt haben, wäre das Event so nicht möglich gewesen. Neben der Arbeit durfte aber auch das Vergnügen nicht fehlen, die Helfer\*innen wurden mit selbstgekochem Essen und Kuchen bestmöglich versorgt. Morgens gab es dann Brötchen vom Bäcker und selbstverständlich durfte der Kaffee bei den langen Nächten nicht fehlen!

Bevor die Arbeiten in der Halle überhaupt starten konnten, musste erst eine Bestandsaufnahme der Materialien gemacht werden und natürlich war ein essentieller Teil das beliebte Griffe putzen. Erst danach konnte mit dem Umbau der Halle begonnen werden. Der Umbau verlangte wie jedes Jahr Mathematisches Können und viel Konzentration. Es wurden Bretter ausgemessen, zugesägt und angepasst. Bei der kleinsten Ablenkung entstanden Fehler die natürlich ausgebessert werden mussten. Eine Sache die natürlich nicht fehlen durfte waren die Schwarzlichtlampen, welche dem Boulder event Pütt@Night erst den charakteristischen Charme verleihen konnten. Nach den anstrengenden und langen Tagen und Nächten waren Donnerstagmittag alle fertig mit dem Umbau und das Boulderschrauben konnte endlich beginnen. Viele Kreative Köpfe haben den Donnerstag und den Freitag zusammen in der nun Umgebauten aber noch leeren Boulderhalle verbracht, um diese mit insgesamt 35 kniffligen Boulderproblemen von leicht bis schwer zu füllen. Diese rangierten ungefähr von 2 bis 9, da am Freitag erst das Erwachsenen-Event starten sollte und demnach auch anspruchsvolle Boulder im Repertoire sein sollten. Freitag wurde die Halle dann im Sinne des diesjährigen Motos, welches SuperMario war, dekoriert. Um 19.30 Uhr startete das Event, welches auch den ganzen Abend über gut besucht war. Um 23.00 Uhr fand die ausgeschriebene Tombola statt, bei der Preise von den Sponsoren ifm und InsiderOutdoor verlost wurden.

Der Samstag begann mit einem frühen Frühstück um die Helfer\*innen für den Tag zu stärken, da nun das Highlight der Pütt@Night Woche anstand. Da an dem Nachmittag nämlich die eingeladenen Sektionen anreisten und dann auch über Nacht blieben, mussten Boulder umgeschraubt

werden, Spiele vorbereitet und Stationen aufgebaut werden. Insgesamt sollten 180 JDAVler\*innen in der Zeche Helene beherbergt und bespaßt werden. Für die geschafften Boulder gab es traditionell Punkte und auch die Spiele sollten bepunktet werden. Im Sinne von Mario gab es extra Punkte, wenn Items gefunden wurden und auch bei den Bouldern gab es die klassischen Fragezeichen Blöcke, aus denen sich die Kinder eine Münze nehmen konnten, um diese dann gegen eine Süßigkeit einzutauschen. Am nächsten Tag war das Event aber noch nicht vorbei, denn am Samstag und Sonntag kam es endlich zum Highlight unserer Pütt@Night-Woche. Wie jedes Jahr haben wir die JDAVler\*innen anderer Sektionen aus ganz NRW zu uns eingeladen, um bei uns zu bouldern und im Anschluss im Haus zu übernachten. Insgesamt waren wir 180 Menschen.

Demnach haben sich Samstag früh viele Helfer\*innen zusammengefunden, um die gesamte Zeche Helene in ein Spiele- und Erlebnishaus umzubauen. In jedem Raum wurden Spiele und Stationen aufgebaut, bei denen man Punkte sammeln konnte. Natürlich darf das Bouldern nicht vergessen werden bei dem Münzen gesammelt werden konnten und im Nachhinein in Süßigkeiten eingetauscht werden.

Versorgt wurden die Teilnehmer\*innen mit einem Catering am Abend und einem Frühstücksbuffet am Sonntag. Bevor die Kinder am Sonntag abreisten, trafen sich alle in der Turnhalle um an der Tombola teilzunehmen. Auch hier sponserten ifm und InsiderOutdoor die Preise. Nachdem die Sektionen um 12 Uhr abgereist sind, war das Programm für die Helfer\*innen aber immer noch nicht vorbei. Denn unsere Boulderhalle musste natürlich wieder in eine Kletterhalle umgebaut werden. Das heißt alle matten, Schwarzlichtleuchten und Wände musste wieder raus und alle Kletterrouten wieder rein.

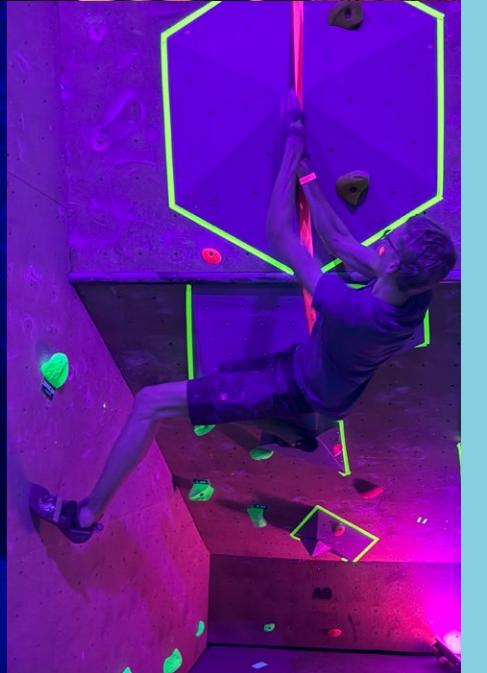
Der Umbau war dann um 19 Uhr vorbei, die Lichter wurden ausgeschaltet und ein erfolgreiches Pütt@Night Event beendet.

Hiermit bedanken wir uns nochmal bei allen Helfern\*innen für ihre tatkräftige Unterstützung. Insgesamt war das Event dieses Jahr wieder ein Erfolg auf ganzer Linie.

Wir freuen uns schon auf Pütt@Night 2024!!!

Eure Vanessa und Sophie

# Pütt@Night 2023







# Ein Vorstandsamt im Wandel

Umwelt- und Naturschutzreferent Werner Haßepaß blickt auf seine erste Amtsperiode

Auf der letzten Mitgliederversammlung habe ich einen Rückblick auf meine Amtszeit gegeben. Anschließend wurde ich für die weitere Amtszeit von drei Jahren wiedergewählt. An alle vielen Dank für Euer Vertrauen.

Warum also hier nochmal ein Rechenschaftsbericht? Einerseits, weil ich in diesem Medium Mitglieder erreiche, die auf der Versammlung nicht dabei waren, andererseits bot die vollgepackte Tagesordnung nicht den Rahmen über einen Vortrag im Telegrammstil hinaus. Trotzdem war es mir wichtig, meine Arbeitsergebnisse den Mitgliedern persönlich vorzutragen. Ich war damit wohl (zumindest während meiner Mitgliedschaft in der Sektion) der erste Referent für Umwelt- und Naturschutz, der öffentlich auf einer Versammlung den Mitgliedern seine Arbeit vorgestellt hat. Bisher war mein Amt nach Kassenprüfer und Ehrenrat wohl das ruhigste in der ganzen Sektion, doch bereits zu meiner Kandidatur im vorigen Jahr war mir klar: Das muss anders werden! Vor allem sollte sich inzwischen kein Mitglied mehr fragen: Was macht der eigentlich? Oder andersherum, was ist eigentlich meine Aufgabe, wenn ich in dieses Amt gewählt werde?

Die Jahreshauptversammlung 2021 des Bundesverbandes sollte im gesamten DAV einen Paradigmenwechsel einleiten: Platt gesagt vom „Alpen-ADAC“ weg zum Bergsportverband, der sich nun der Umweltfolgen seiner Angebote bewusst werden will. Also auf einmal müssen wir uns vor uns selber schützen?

## „Der DAV wird bis 2030 klimaneutral!“

Mehr noch: Auf der Jahreshauptversammlung 2022 wechselte der geschäftsführende Vorstand. Der frischgebackene Präsident Roland Stierle, der uns übrigens auch auf der Clarahütte einen Besuch anlässlich des Jubiläums abstattete, macht da ganz klare Ansagen: Klima, Natur- und Umweltschutz sind seine obersten Ziele – und diese sind in unserem Sektionsalltag auch zu leben.

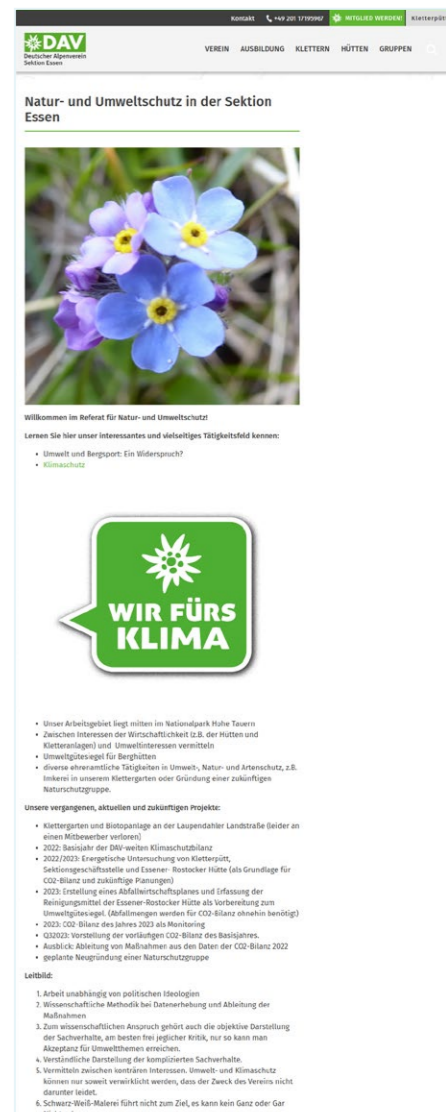
Schon aus diesem Ansatz ist eine meiner Hauptaufgaben, diese Belange in unsere Sektionsarbeit zu integrieren. Vom ersten Tag meiner Tätigkeit an war ich doch positiv überrascht, wie weit besonders das Klimaschutzbewusstsein schon verbreitet war. Die öffentliche Diskussion ist wohl nicht ganz unschuldig daran. Das fängt mit der Frage an, die man sich auf Touren stellt, wie weit man hier die Emissionen senken kann und hört mit der Forderung auf, die Essener und Rostocker Hütte vom Heizölbetrieb wegzubekommen. Nicht erst, seitdem ich im Amt bin, macht sich unser Vorstand über derartige Themen Gedanken. Das erleichterte meinen Amtsantritt enorm.

Das in meinem Ressort, ja in unserer Sektion wohl dickste Brett war die Einführung des Klimaschutzes. Eine Ausschreibung zum Klimaschutzkoordinator im Ehren-

amt gab es bereits. Das ist die Person, die das ganze Klimaschutzkonzept von der Installation über die Bilanzierung bis hin zu den Maßnahmen betreuen soll. Doch auch nach vielen Monaten meldete sich kein einziger Bewerber. Doch im letzten Quartal vorigen Jahres drängte die Zeit. Die Emissionsbilanzierung nebst einem Onlineprogramm namens planetly standen vor dem Rollout. Erste Bilanzen sollten die Sektionen bereits im nächsten Quartal vorlegen. Zugriff erlangten nur die offiziell von den Sektionen gemeldeten Klimaschutzkoordinatoren, nicht etwa die Umwelt- und Naturschutzreferenten, die das Ganze ja sowieso nach außen zu vertreten hatten. Also hatte ich diese Tätigkeit kurzerhand mit übernommen. Nun stand viel lernen an. Corona war ja noch nicht so ganz überstanden, also waren, wie auch damals unsere Vorstandssitzungen, alle Kurse in Videokonferenz oder aber auf DAV360 als sogenannte Lernpfade hinterlegt. Das hat uns jede Menge Fahrten nach München erspart und wohl auch jede Menge Klimagase.

## Bilanzierungstool gibt auf

Noch bevor der Rollout abgeschlossen war, der große erste Rückschlag: Das deutsche Startup planetly wurde von einer amerikanischen Firma übernommen, die das Bilanzierungstool nicht weiter anbot, alle involvierten Mitarbeiter entließ und jeglichen Support einstellte. Wer das Tool bereits eingefahren hatte, konnte zumindest noch die Bilanz für 2022 fertigen; bei mir scheiterte aus unerklärlichen Gründen bereits die Erstregistrierung. Keiner mehr im Kundendienst, der dieser Frage nachgehen konnte. Bis heute ist noch nicht klar, welcher neuer Dienstleister diese Sache übernehmen wird. Wenigstens bleiben uns noch die Erfassungsdateien für Veranstaltungen und Einkäufe erhalten, diese werden auch noch zentral ausgewertet.



Bergsport

Outdoor

Trekking

Freizeit



**UNTERWEGS**  
Spezialist für Reiseausrüstung

[www.unterwegs.biz](http://www.unterwegs.biz)



## Unterwegs Essen

Hindenburgstr. 57 | 45127 Essen  
Telefon 0201 - 23 26 27

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr  
Sa 10:00 - 16:00 Uhr



## Unterwegs Duisburg

Kasinostr. 13-15 | 47051 Duisburg  
Telefon 0203 - 285 280

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr  
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

... auch online: [www.unterwegs.biz](http://www.unterwegs.biz)  
(versandkostenfrei ab 35,- €)





Im Januar lud Sebastian Balaresque, unser Landesvorsitzender und damals auch Landesklimaschutz-Koordinator, zu einem Erfahrungsaustausch innerhalb der NRW-Sektionen ein. Auf einer Online-Konferenz wurde angeregt über die Emissionsbilanzierung diskutiert. Unter anderem das Problem, wie man an die Daten der Hütten kommt. Als ich vorschlug, das über die Pachteinahmen abzuschätzen, erfuhr ich, dass die meisten Sektionen gar keine umsatzabhängige Pacht erheben. Ein Klimaschutzkoordinator hatte seine Hütte erfolgreich bilanziert und wunderte sich über die durch Verpflegung verursachte Emission, die sogar mit ca. 100 Tonnen den größten Posten seiner Sektion ausmachte. Ich hatte seinerzeit mangels Daten den Durchschnitt der Emissionen des Angebotes auf der Speisekarte geschätzt (EF in kg/€), vom Umsatz die Steuern, den geschätzten Pächtergewinn und Betriebskosten abgezogen und daraus die Gesamtemission für Getränke und Speisen ermittelt und kam für die Hütten zusammen auch auf gut 40 Tonnen. Mich überraschte also eine hohe Zahl weniger, zumal ich bereits die Hintergründe kannte. „Verpflegung ist doch unbedeutend, kümmert euch lieber erst um Mobilitäts- und Energiedaten“ hieß es damals noch aus München. Inzwischen wissen wir es besser.

### Netzwerktreffen in München

Im Februar dann das große Ereignis: Netzwerktreffen der Klimaschutzkoordinatoren in München. Wohlgermerkt, jetzt das erste Mal seit langem in Präsenz. 150 von damals etwa 180 frischgebackener Klima-schutzkoordinatoren trafen sich zum Erfahrungsaustausch. Wir konnten endlich unser Projektteam aus München persönlich kennenlernen, das wir bisher nur vom Bildschirm kannten. Uns allen, Projektteam wie Teilnehmern, war der Sprung ins eiskalte Wasser noch anzumerken. Aber in den Workshops haben wir alles zusammengetragen und jeder, vor allem auch die Projektleiterinnen haben viele Hausaufgaben mitgenommen, die zwischenzeitlich auch realisiert sind.

Im April sollten wir unsere Emissionsbilanzen auf den beiden Excel-Dateien eingereicht haben. Was bis dann noch nicht bekannt war, lieber schätzen als gar nichts angeben. Erst Ende Juli waren die Ergebnisse zurück. Soviel dazu, dass im ersten Quartal die Emissionsbilanzen bestenfalls aller Sektionen vorliegen würden. Ist in der Praxis auch unrealistisch. Auch die Jahresabschlüsse der Sektionskassen liegen meistens erst in der zweiten Jahreshälfte vor (wohlgermerkt: vom Vorjahr, das ja auch CO<sub>2</sub>-mäßig bilanziert wird). Immerhin werden sehr viele Emissionsdaten nach Rechnungsbelegen erfasst, bei den Dienstleistungen

wie Vermietung, Versicherungen, Finanzspesen usw. geht das auch nicht anders.

Zwischenzeitlich konnte ich viele Schätzungen durch authentische Werte ersetzen oder aber Schätzungen verfeinern und damit der Wahrheit ein deutliches Stück näher bringen. So hat mir Thomas Ludwig Einsicht in seine Lieferscheine gewährt, die mir detaillierten Einblick in den Warenverkehr der Essener und Rostocker Hütte gaben. Dafür vielen herzlichen Dank. Um einen Eindruck vom Arbeitsaufwand zu bekommen: Zu erfassen waren etwa 500 Artikel in etwa 15 verschiedenen Verkaufseinheiten (kg, l, Flaschen, Fass, Bund ... , alle mussten auf kg umgerechnet werden) aus 40 meist mehrseitigen Lieferscheinen. Die Umrechnung von Bier im 50-Liter-Fass liegt ja noch auf der Hand. Aber ein Salatkopf, ein Bund Petersilie, 450 ml Gewürzmischung, Gulaschsuppe 3/1 DS. Dann gibt es noch so kryptische Warenbezeichnungen. Beispiele gefällig? ISI Prof. Chargers 50 N2: Es handelt sich um Stickstoffkartuschen für den Sahnesiphon; Plenty Küro weiss 8er: das sind 8 Küchenrollen einer bestimmten Marke, GN APS NC 1/1x10mm: sind sogenannte Gastroschalen, die Einsätze z.B. für das Salatbuffet.

### Internet hilft weiter

Wenn man, wie ich, nicht vom Fach kommt, hilft nur noch die allwissende Suchmaschine im Internet weiter, das aber auch mit erstaunlich hoher Treffsicherheit. Oft landete ich dabei sogar auf den Seiten unserer Haus- und Hoflieferanten. Nun, als alle Artikel sicher identifiziert waren, konnte ich sie auch leicht nach den DAV-Vorgaben kategorisieren. Endlich hatte ich einen Datenbestand, den ich automatisch auswerten konnte (sogenannte Pivotierung). Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. So hat man in dem abgebildeten Balkendiagramm auf einen Blick die Informationen: Vergleich zwischen Warenmenge in kg und von ihnen verursachte Emissionen ebenfalls in kg, zudem gibt es zahlrei-



che Balken, die kaum sichtbar sind, solche Posten haben auch kein merkliches Reduktionspotential und müssen zukünftig auch nicht mehr erfasst werden. Freilich, der Arbeitsaufwand war extrem, ich kann auch beipflichten, dass das für ein Ehrenamt zu viel ist, aber ich konnte die Zeit erübrigen und der Lohn ist ein Datenbestand, der mir auch weitere Erkenntnisse liefert. Z.B. Hintersicherung von Schätzungen oder Interpretation der Angaben des Hüttenpersonals zum Müllaufkommen. Es sind auch alle Daten verfügbar, um etwa ein Szenario durchzuspielen, welches Reduktionspotential eine neu gestaltete Speisekarte hätte oder um Transportkapazitäten zu planen.

Ein weiteres Projekt war, mir Überblick über den Energieverbrauch unserer Gebäude zu verschaffen. Nur der Kletterpütt hat einen eigenen Stromzähler (sogar ein Smart-Meter), den Wärmeverbrauch erfasst aber keiner, da wir sozusagen Warmmiete haben. Um dennoch physikalisch hinreichend genaue Daten zu erhalten, habe ich die Heizkörper katalogisiert, die gesamte Leistungsaufnahme damit berechnet und nach einem Algorithmus, der eigentlich zur Wirtschaftlichkeitsberechnung von Heizungsanlagen entworfen wurde, unter Einbeziehung der Essener Klimadaten den Jahresverbrauch prognostiziert. Analog dazu bin ich bei den Hütten vorgegangen. Hier wissen wir zwar, wie viel Brennstoffe jährlich beschafft werden und anders herum den Energieertrag der Wasserkraftwerke. Zur CO<sub>2</sub>-Bilanzierung hätte das zwar gereicht, doch neuerdings sollen wir auch Kennzahlen ausweisen, die getrennt nach Strom und Wärme den Anteil regenerativer Energien ausweisen. Das Umweltgütesiegel Hütten verlangt eh entsprechend aufgeschlüsselte Daten.

Sowohl die im April eingereichten Erhebungsdaten wie auch die selbstverwalteten konnte ich an vielen Stellen ergänzen und korrigieren. Bis Ende September konnten wir solche Daten zur Fremdauswertung nochmal an den Bundesverband schicken, bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe habe ich die Ergebnisse noch nicht erhalten. Deshalb werde ich an dieser Stelle auch noch keine offizielle Emissionsbilanz 2022 bekannt geben. Jedoch möchte ich Euch das Diagramm mit dem Vergleich der Aktivitäten nicht vorenthalten, das ich auch der Mitgliederversammlung präsentiert habe. So kann jeder einen Einblick gewinnen, wie emissionsrelevant welche Tätigkeit ist.

### Zukunftspläne

Was uns wohl noch lange Zeit begleiten wird: Tourismusverband und Agrargemeinschaft begehren immer wieder den Ausbau unserer Wege. Aktuell werden Pläne konkret, dass der Weg zur Essener und Rostocker Hütte fahrzeuggängig ausgebaut wird. Es hat wohl auch inzwischen die Agrargemeinschaft mitbekommen, dass Bauarbeiten zwischen unserem Krafthaus und der Ochsnerhütte wegen eines besonders geschützten Moorgebietes nicht genehmigungsfähig sind. Daher nun neue Pläne: die Straße soll nur bis zur Ochsnerhütte gehen. Ich sehe letztgenanntes Projekt schon wegen der ständigen Hangbewegungen und der Lawinengefahr im unteren Bereich als utopisch an. Ferner

sollen wir uns als möglicher Mitnutzer an den Kosten beteiligen, das wendet sich aber gegen unsere satzungsgemäßen Interessen.

Bis 2026 erwartet der Bundesverband, dass sich jede Alpenvereinshütte um das Umweltgütesiegel bewirbt. Heißt für uns: Wir müssen möglichst bald unsere Hütten auf die Einhaltung der Kriterien überprüfen und bis zum Tag X wenigstens die Musskriterien erfüllen, sonst würde unsere Bewerbung gleich im Vorfeld abgelehnt. Vieles davon fällt mit Klimaschutzmaßnahmen zusammen, woraus sich auch wiederum Arbeitsvereinfachungen ergeben.

### Naturschutz beim Wegebau

Unsere Wegebau-truppe bekam für den Arbeitseinsatz Anfang September (Ersatzbau des Weges zum Biwack) von der Bezirkshauptmannschaft die Auflage, dass die Baumaßnahme vom Bauleiter „ökologisch zu betreuen“ sei. Mir fiel spontan die Bau-Ökobilanzierung ein, die ja der Alpenverein von uns bei Bauprojekten erwartet. Doch Frank Harting belehrte mich eines Besseren: Wir müssen uns bei Wegebau-maßnahmen klar sein, welche Biotope wir dabei berühren. Wie soll man das eigentlich herausbekommen? Ich erinnerte mich an eine gleichlautende Themenkarte, die Bestandteil eines Genehmigungsbescheides für die Essener und Rostocker Hütte war. Sie wurde mit tiris-maps erstellt. Das ist ein öffentlich zugängliches Online-Tool mit Geoinformationssystem des Landes Tirol, mit dem man tatsächlich individuelle Karten zu jedem nur erdenklichen Thema erstellen kann. Zugegeben: es braucht schon einiges an Geduld und Einarbeitung, bis man endlich ein brauchbares Kartenwerk in den Händen hält. Größte Tücke ist, dass nicht jedes Thema in beliebigem Maßstab darstellbar ist. Solange man den geeigneten nicht getroffen hat, sieht man nur die Kartengrundlage, nicht aber die gewünschten Infos. Ist es endlich vollbracht (ich habe dafür einen geschlagenen Vormittag gebraucht), sieht das so wie in der Abbildung aus. Jede farbige Fläche ist ein Biotop! Somit ist die Clarahütte nur von Biotopen umgeben, soweit das Auge reicht. Zeigt man im Online-Tool mit dem Mauszeiger auf eine der farbigen Flächen, wird in einem sich öffnenden Fenster die Art des Biotops (z.B. „Steinhaufen“) angezeigt. Ob sich über derartige Belange unsere Vorfahren bei Errichtung der Wege einen Kopf gemacht hatten? Damals gab es auch noch keinen Nationalpark.

In eigener Sache: Dies wird, wie an anderer Stelle angekündigt, auch aus Gründen des Umweltschutzes, unser letzter regulär erscheinender Gratwanderer in gedruckter Form sein. Stattdessen werden wir schwerpunktmäßig auf unserer neuen Homepage in kürzeren Abständen und somit zeitnah, wie es in einem halbjährlich erscheinenden Magazin nicht möglich ist, berichten. Kürzlich habe ich bereits einen Bereich Naturschutz und Klimaschutz auf den Seiten [dav-essen.de/naturschutz](http://dav-essen.de/naturschutz) eingerichtet. Demnächst werde ich hier weitere Artikel einstellen. Damit haben wir mit Sektionen gleichgezogen, die längst solche Rubriken auf ihrer Website anbieten.

# Essener-Rostocker Hütte



## Anfahrt mit dem Auto:

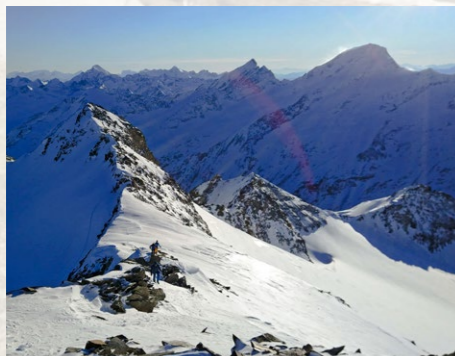
Die Essener-Rostocker Hütte (2.208 m) liegt mitten im Kerngebiet des Nationalparks Hohe Tauern in Osttirol. Die Anreise geht bequem über den Felbertauerntunnel, Abfahrt Matrei, in Richtung Hinterbichl. Dort kannst Du Dein Auto auf dem Parkplatz Ströden gegen eine kleine Gebühr mehrere Tage stehen lassen.



Im Sommer ist der Anstieg für Familien auch mit jüngeren Kindern gut machbar und bietet mit etwa 800 Höhenmetern Zustieg eine atemberaubende holch Alpine Kulisse oberhalb der Waldgrenze. Wilde Gletscherbäche, Murmeltiere, Steinböcke und Weißkopfadler sind hier heimisch, also Fernglas nicht vergessen.



Bei uns auf der Essener-Rostocker Hütte angekommen bieten wir Dir eine vielfältige alpenländische Küche, ein riesen Frühstücksbuffet und Zimmer in nahezu allen Kategorien, vom Doppelzimmer bis hin zum günstigen Lagerplatz, der gerade für Familien mit jüngeren Kindern immer ein riesen Spaß ist und einen preisgünstigen Sommerurlaub ermöglicht.



Die Essener-Rostocker Hütte ist auch dein idealer Stützpunkt für Alpinkurse jeder Art. Täglicher Wetter und Lawinenbericht, auch ein Gepäcktransport mit der Materialeiseilbahn ist möglich. Durch unsere drei getrennten Gasträume können wir Dir ideale Voraussetzungen für Seminare, geschlossene Gruppen und Meetings anbieten. WLAN, Drucker, Beamer sind vor Ort.

## Adresse:

Essener-Rostocker Hütte,  
Maurertal 1, 9974 Prägraten  
Geographische Koordinaten:  
47.054917, 12.297944



Am nächsten Morgen ist die Essener-Rostocker Hütte der ideale Ausgangspunkt für Touren zu den mächtigen Dreitausendern, wie Rostocker Eck, Dreiherrn-, Simony- und Malhamspitze, oder Du machst eine entspannte Wandertour mit einem sanften Zustieg zum Gletscher-Simonysee.

## Kontakt:

Telefon: +43 4877 5101  
E-Mail: zugast@essener-rostocker-huette.de

## Weitere Infos:

www.essener-rostocker-huette.de

Wir freuen uns auf Deinen Besuch!  
Thomas Ludwig & Team

# Clarahütte



## Adresse:

Clarahütte, 9974 Prägraten  
Geographische Koordinaten:  
47.015833, 12.245833

## Anfahrt mit dem Auto:

Über Matrei in Osttirol bis Hinterbichl und weiter in den Talschluss nach Ströden (Parkplatz gebührenpflichtig).



Der Anstieg beginnt am Parkplatz Ströden und führt via Pebellalm und Isplitzeralm über die Umbal-Wasserfälle, zur Clarahütte.

2,5 bis 3,5 Std., leichte Erreichbarkeit auch für Senioren und Kinder.

Gesamtstrecke 7,1 km, Aufstieg 793 m und Abstieg 129 m.



## Schönste Tourenziele

- Gletscherweg Umbalgletscher 2430 m, 2 Std.
- Hohes Kreuz 3156 m, 5 Std.
- Westl. Simonyspitze 3488 m, 5 Std.
- Gubachspitze 3387 m, 4,5 Std.
- Mittlere Malhamspitze 3364 m, 4,5 Std.
- Quirl 3251m, 4,5 Std.
- Ahrnerkopf 3051 m, 4 Std.
- Rötspitze 3495 m, 6 Std.

## Anfahrt mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln:

- Mit der Bahn nach Lienz oder Kitzbühel
- Weiter mit dem Bus nach Matrei i.O.
- Dann mit dem Bus nach Hinterbichl. Die Haltestelle heißt Ströden.

Eine Wanderung mit atemberaubenden Landschaftseindrücken auf guten Wegen und Steigen im Nationalpark Hohe Tauern. Entlang der berühmten Umbalfälle wanderst Du ins traumhaft ursprüngliche Hochtal und damit in die hochalpine Landschaft der Clarahütte.

**Ausführliche Wegbeschreibung:**  
<https://bit.ly/2Uif8wz>

- Steingrubenkogel 3230 m, 4 Std.

**Weitere Touren, Übergänge und den Verbindungsweg zur Essen-Rostocker-Hütte gibt es hier:**  
<https://bit.ly/2UjoIPz>

Ein Blick auf die **Virgentaler Wochenendtour** lohnt sich:  
<https://bit.ly/3b3gEzi>

## Liegt in folgenden Schutzgebieten:

- Vogelschutzgebiet Hohe Tauern, Tirol
- Nationalpark Hohe Tauern Außenzone

Wenn Du **Hüttenaufenthalte mit Hunden** planst, bitten wir Dich, dies im Vorfeld mit uns abzuklären.

## Kontakt/Reservierung:

Telefon: +43 664 9758893 Mobil  
E-Mail: clarahuette@virgental.at

Solltest Du **weitere Fragen** haben, setz' Dich bitte direkt mit uns in Verbindung.

Wir freuen uns auf Deinen Besuch!  
Juraj Malek/Karin Mikušová



## Unsere neue Gruppenstruktur

Eine Familiengruppe, in der alle erwachsen sind. Eine Hochtourengruppe, in der ein großer Teil keine Hochtouren unternimmt, sondern klettert. Eine IG Alpina, eine Alpingruppe und die Bergfreunde, die sich worin unterscheiden? Aller Orten Kletternde und Wandernde. Seit vielen Jahren ist die Gruppenstruktur unserer Sektion gewachsen, wie sich Menschen mit gemeinsamen Interessen und Sympathien zusammengefunden haben. Doch für außenstehende Mitglieder wurde es immer unübersichtlicher und schwieriger, Anschluss zu finden.

Deshalb haben wir vor mehr als einem Jahr erste Ideen entwickelt, wie wir unsere Gruppen neu aufstellen können. Der Grundgedanke: Bereits der Gruppenname soll zeigen, was Interessierte dort erwartet. Die Skitourengruppe etwa lebt das bereits, ebenso die neue Familiengruppe. Jetzt haben wir begonnen, auch weitere Gruppen entsprechend anzupassen oder zu gründen. So firmiert die alte Familiengruppe, in der es keine Minderjährigen mehr gibt, bis zur Findung eines besseren Namens als „Allrounder“, denn Wandern und Radfah-

ren, Mittelgebirge und Alpen finden hier gleichermaßen ihren Platz. Ähnlich sind die Alpingruppe und die IG Alpina aufgestellt. Andere Gruppen, die eher langjährige Freundeskreise sind – etwa die Bergfreunde – bestehen unverändert weiter, aber treten nicht mehr in den Fokus für Neuinteressierte.

Außerdem haben wir einige Gruppen neu gegründet oder arbeiten daran. Künftig gibt es zentrale Ansprechpersonen für Wanderinteressierte, Kletterinteressierte und alle, die sich gern zum Radwandern oder für Natur-schutzaktivitäten zusammenschließen wollen.

Wir hoffen, dass wir dadurch für noch mehr unserer über 5000 Sektionsmitglieder attraktive Angebote schaffen und uns untereinander besser vernetzen und zu Aktivitäten treffen können. Unser Newsletter wird alle in der Sektion über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden halten.

Apropos Aktivitäten: Auch hier wird es bald eine bessere Übersicht geben, sobald der Relaunch unserer Sektions-Website erfolgt ist – voraussichtlich im Frühjahr.

## Familiengruppe

Für alle, die auch mit Kindern  
aufs Wandern nicht verzichten möchten

Wir, die Familiengruppe II, sind eine Familiengruppe, die sich nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zur Familiengruppe I versteht. Die Gruppe soll alle Familien ansprechen mit Kindern jeden Alters, die Interesse an kleineren Wandertouren am Wochenende haben. Kleine Pfützenspringer sind uns ebenso willkommen wie neugierige Vorneweg- Renner oder große Wanderkarten-Studierer. Da aus diesem Grund die Bedürfnisse an den Schwierigkeitsgrad der Touren und die Beschaffenheit der

Wege unterschiedlich sind, wählen wir Touren meist so, dass sie jeweils an die Gruppe angepasst werden können - auch noch spontan vor Ort. Wenn Ihr unsicher seid, ob das gemeinsame Laufen für euch passt, mailt uns einfach an.

### Kontakt

Jörn Schwentick  
Tel.: 0201 17164814  
E-Mail: zosch2001@gmx.net

Infos und Termine für Touren und Aktionen: [www.dav-essen.de/gruppen/familiengruppe-ii/](http://www.dav-essen.de/gruppen/familiengruppe-ii/) Wir freuen uns auf Verstärkung.

## Skitourengruppe

Die Skitourengruppe ist eine der jüngsten Gruppen unserer Sektion, aber von Anfang an sehr aktiv bei Schulungen und Touren. An verschiedenen Skitourenstammtischen werden große Pläne für die jeweils bevorstehende Skitourensaison geschmiedet, auch

wenn zuletzt die Covid-19-Pandemie dazu geführt hat, dass viele Entscheidungen kurzfristig getroffen werden mussten.

Nähere Information zu den Aktivitäten der Skitourengruppe gibt es unter [www.dav-essen.de/gruppen/skitourengruppe](http://www.dav-essen.de/gruppen/skitourengruppe) oder per E-Mail von Karl Berger: [karldberger@web.de](mailto:karldberger@web.de).

## Alpingruppe

Bereits in den 80iger Jahren ist die Gruppe aus einer Jugendgruppe entstanden, um Berg- und Naturbegeisterten jeglichen Alters eine Heimat zu bieten. Wir fördern Bergsport in nahezu allen Bergsportarten, Berggebieten und Altersgruppen und dass es uns heute noch gibt, spricht doch für uns!

Auf Grund von beruflichen und persönlichen Veränderungen ist der/die ein oder andere nicht mehr dabei, aber es kommen immer wieder neue Mitglieder hinzu. Während wir früher gerne Campingplätze im Ruhrtal, im Ith oder in den Bergen bevölkerten, ziehen wir heute feste Unterkünfte mit einem gewissen Servicelevel vor. Wichtig ist uns aber nicht die Anzahl der Sterne des Hotels/der Pension, sondern unser Wander-/Tourenziel!

Unsere Aktivitäten sind immer noch sehr vielfältig:

- Wanderungen in der näheren Umgebung, Mehrtageswanderungen in Deutschland, aber auch regelmäßig „Gourmetwanderwochen“ und Hochgebirgstouren in den Alpen .
- Radtouren (meistens in NRW, es kann aber auch mal weiter weg, z.B. bis Venedig gehen). MTB-Touren (ob in der Woche nach der Arbeit im Essener Süden oder am Wochenende zu fernen Zielen).

- Klettern (Training am Isenberg, im „Kletterpütt“ oder im „Bochumer Bruch“) oder auch mal Klettertouren in den Bergen.
- Im Schnee sind wir – wie schon seit Gründung der Sektion und des Westdeutschen Skiverbandes oft gemeinsam mit dem Essener Skiklub - aktiv auf Schneeschuhen, Alpin- und Tourenski.

Damit wir für die vielfältigen Aktivitäten gerüstet bleiben, treffen wir uns dienstags zur Fitness-/ Skigymnastik.

Unser Tourenplan informiert über die jeweils in den nächsten Monaten stattfindenden Aktivitäten. Eine Teilnahme ist grundsätzlich möglich, eine Anmeldung jedoch wünschenswert bzw. erforderlich. Nähere Infos zu den Veranstaltungen beim „Gipfeltreffen“ und telefonisch bei den jeweiligen Organisatoren. Unser „Gipfeltreffen“ findet jeweils am 4. Donnerstag eines Monats um 19 Uhr im Vereinslokal des TC Bredene, Am Zeißbogen 29 in Essen Bredene, statt (Anmeldung erwünscht).

Für Fragen zum Tourenplan steht die Gruppensprecherin Barbara Brauksiepe gern zur Verfügung:  
E-Mail: [b.brauksiepe@web.de](mailto:b.brauksiepe@web.de)  
Telefon: 0170-8166763

## Naturschutzgruppe

Die Sektion Essen plant die Gründung einer Naturschutzgruppe. Das finde ich auch nur konsequent, denn Naturschutz (auch Klima- und Umweltschutz eingeschlossen) gehört zu unserem Vereinszweck. Björn Lohmann hat viel Arbeit in eine Gruppenlandschaft gesteckt, die jedem Sektionsmitglied nach seinen Neigungen Orientierung an die Hand gibt. Folgerichtig hat mich Björn als Ansprechpartner für diese Gruppe eingetragen, denn ich bin im Vorstand als gleichnamiger Referent tätig.

Also ist bei mir jede und jeder willkommen, der sich für Natur, Umwelt und Klima interessiert. Ob die Klassiker wie Kräuterkursionen, Tierbeobachtung oder aber auch klimafreundliche Tourenplanung, Unterstützung bei der Emissionsbilanzierung (übrigens ein interessantes Thema für StudentenInnen in Umweltfachrichtungen oder SchülerInnen im Leistungskurs Erdkunde), der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen oder handfeste Aktivitäten: z.B. Teilnahme an Sauberzauber oder Ruhrcleaning, Vorstellung unserer Arbeit auf dem Klimafestival, das immer Ende August stattfindet ...

Die Themen sind nur Beispiele, was tatsächlich angeboten wird, kommt von den TeilnehmerInnen selbst. Übrigens, um Themenwanderungen anbieten zu können, braucht unsere Gruppe wohl auch einen gelernten Wanderführer, der selbst nicht unbedingt Naturschutzfachkenntnisse braucht, um die es bei so einer Wanderung gehen wird.

Neugierig geworden? Jede Zuschrift und jeder Anruf ist willkommen. Ich setze keine Vorkenntnisse voraus (wie heißt es immer so schön: sind aber von Vorteil!), Interesse an den anstehenden Themen reicht vollkommen aus, der Rest ergibt sich von selbst. Es gibt keine Mindestteilnehmerzahl, außer dass eine Gruppe aus wenigstens zwei Mitgliedern bestehen sollte.

### Kontakt:

Werner Hassepäß  
[werner.hassepass@dav-essen.de](mailto:werner.hassepass@dav-essen.de)  
Mobil: +49 151 52155746

## Hochtourengruppe

Die Hochtourengruppe (HTG) ist eine Plattform, damit sich Berginteressenten möglichst einfach vernetzen können, um gemeinsam alpine Unternehmungen zu planen, entsprechend vorzubereiten und vor allem in Seilschaften aktiv durchzuführen. In der jüngeren Vergangenheit haben wir jährlich ca. fünf bis sechs Gemeinschaftsfahrten durchgeführt, u.a. Hochtouren im Wallis, in der Glocknergruppe, den Zillertaler Alpen, der Venedigergruppe, alpine Bergtouren wie Jubiläumsglat oder Watzmannüberschreitung und Kletterausfahrten ins Okertal und in die Tannheimer Berge. Zwei Mitglieder der HTG sind als DAV-Fachübungsleiter Bergsteigen für unsere Sektion als alpine Grundausbilder aktiv. In der HTG sind also insbesondere auch Anfänger gut aufgehoben und können mit entsprechender Unterstützung rechnen. Wir heißen sowohl neue Mitglieder als auch erfahrene Nordwand-Gesichter herzlich willkommen und begrüßen einen lebhaften Austausch über verschiedene Erfahrungsniveaus hinweg!

Unsere geplanten Unternehmungen richten sich an der Initiative und Motivation der aktiven HTG-

Mitglieder aus und umfassen neben klassischen Hochtouren und Mixed Touren durch Eis und Fels auch weitere Spielarten des Bergsteigens, wie Sportklettern, Alpinklettern, Bergwandertouren, Skifahren, Skitouren, Schneeschuhtouren. Seid dabei, werdet aktiv und bringt Eure Wünsche und Erfahrungen in die Gemeinschaft mit ein!

Unser regelmäßiger Gruppentreff findet jeden zweiten Dienstag des Monats ab 19 Uhr, meistens im Café de Prins am Isenbergplatz statt und die Teilnahme wird über den HTG-Verteiler kommuniziert. Regelmäßige Klettertreffs werden innerhalb der HTG-Mitglieder über einen Messenger vereinbart. Weitere Kletter- und Aktivtreffen werden individuell organisiert, um beispielsweise geplante Bergausfahrten mit Übungen zur Sicherungstechnik vorzubereiten.

Meldet Euch für weitere Informationen und zur Anmeldung für den HTG-Verteiler gerne bei Christian Wolfersdorf per Telefon, Messenger bzw. E-Mail und schaut am besten auch direkt beim Gruppentreff vorbei (Tel.: +49 151 1729 2739 | E-Mail: christian.wolfersdorf@dav-essen.de).



## Wandern

Viele Aktive in unserer Sektion unternehmen Wanderungen, in der Region, den Mittelgebirgen oder den Alpen – aber bislang gibt es kein koordiniertes Angebot der Sektion. Die neue Wandergruppe möchte das ändern und vernetzt auch die Wanderaktiven der übrigen Gruppen.

Nähere Information gibt es bei Sabrina Viviani, Tel. 0163 6168679 oder E-Mail [sabrina.viviani@dav-essen.de](mailto:sabrina.viviani@dav-essen.de).

## Radwandern

Viele Aktive in unserer Sektion unternehmen Radwanderungen oder Mountainbike-Touren – aber bislang gibt es kein gemeinsames Angebot der Sektion. Die neue Radwandergruppe möchte das ändern und sucht dazu Mitglieder.

Nähere Information gibt es bei Nils Wolff, Tel. 01511 4986854 oder E-Mail [nils.wolff@dav-essen.de](mailto:nils.wolff@dav-essen.de).

## Klettern

An zahlreichen Stellen unserer Sektion finden sich Kletternde – manche, deren Aktivitäten sich auf den Kletterpütt beschränken, andere, die auch alpine Mehrseillängen und an Eis klettern. Ab jetzt gibt es aber eine zentrale Anlaufstelle, um zu erfahren, welche Kletterrunden den eigenen Interessen entsprechen: den offenen Klettertreff. Alternativ geben dessen Koordinatoren auch gern telefonisch oder per E-Mail Auskunft.

Frank Kranz: [frank.kranz@dav-essen.de](mailto:frank.kranz@dav-essen.de)  
Stefan Espey: [stefan.espey@dav-essen.de](mailto:stefan.espey@dav-essen.de)

## Allrounder

Die „Allrounder“ (so lautet unser Arbeitstitel) sind aus der Familiengruppe für die älteren Kinder hervorgegangen. Wir sind keine „Allrounder“, weil wir alles können, sondern weil wir vielseitig interessiert sind und nicht nur einen thematischen Schwerpunkt haben. Bei uns gibt es Wanderer, Kletterer und Mountainbiker (die aber auch einmal zum Ausdauertraining lange Strecken auf der Straße fahren). 2024 fangen wir klein an und veröffentlichen möglichst aktuell einige Touren auf unserer Gruppenseite. Wir möchten, kann einfach einmal vorbeikommen.

**Kontakt:** Marc Traphan, [marc.traphan@dav-essen.de](mailto:marc.traphan@dav-essen.de), Tel. 0201 705479.

## Outdoor-Erste-Hilfe-Training

Zwei Tage lernen aus der Praxis für Wanderer, Kletterleute und Hochtourengehende im Klettergarten Isenberg



**Samstag, 20.04.24, und Sonntag, 21.04.24, jeweils 9:00 – 16:00 Uhr**

Erst erleben, dann darüber reden. Die professionelle Outdoor-Erste-Hilfe-Schule „Draußen Verbunden“ bringt uns mit realistischer Unfalldarstellung in gespielten Szenarien ins Handeln und Lernen, u.a. zu folgenden Inhalten:

- Medizinische Sofortmaßnahmen im Gelände
- Wundversorgung, Sportverletzung und Frakturen
- Thermische Notfälle (Hitze/Kälte)
- Bewusstlosigkeit (Stabile Seitenlage und Herz-Lungen-Wiederbelebung)
- Wirbelsäulenverletzungen
- Behelfsmäßige Transportmöglichkeiten
- Absetzen des Notrufs
- Leitung und Führung im Notfall
- Grundlagen des Notfallmanagement sowie Krisenmanagement

Kursgebühr:

- 69 € pro Person für Mitglieder der DAV-Sektion Essen
- Die Abrechnung erfolgt über die Geschäftsstelle und nach Kursabschluss wird ein Zertifikat überreicht.

Anmeldung:

- maximal 18 Teilnehmer (also frühes Anmelden hilft!)
- bis 15.03.2024 per E-Mail an [wolfersdorf@web.de](mailto:wolfersdorf@web.de) mit Angabe von Rechnungsadresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse.

Meldet Euch mit Fragen gerne direkt bei Christian Wolfersdorf (obige E-Mail oder telefonisch unter 0151 17292739).

### Teilnehmerfeedback Kurs 06/2023

„Ich habe gelernt, komplexe Situationen zu beurteilen und strukturiert zu handeln. Da wir ständig mit praktischen Szenarien konfrontiert wurden, fühle ich mich jetzt eher in der Lage ins Handeln zu kommen, selbst bei ernsthaften Situationen. Ich kann den Kurs allen Bergsteigern und insbesondere jenen empfehlen, die am Berg mit Gruppen unterwegs sind, da der Hubschrauber nicht in allen Situationen innerhalb weniger Minuten eintrifft.“  
(Marieke Veling, Bergwandern und Hochtouren)

„Die spontane Auseinandersetzung mit verschiedenen Verletzungen, teilweise mit mehreren Verwundeten gleichzeitig, hat mich herausgefordert. In der anschließenden Auswertung konnte ich mein Handeln reflektieren und verbessern. Das gibt mir mehr Sicherheit für reale Outdoor-Erste-Hilfe-Situationen. Praxis- und Theorieeinheiten wechselten sich gut aufeinander abgestimmt ab. Der Ausbilder hatte immer ein offenes Ohr für unsere inhaltlichen Wünsche und Fragen. Als Papa von drei Kindern fand ich besonders gut, dass auch die Versorgung von Kinder- und Jugendlichen besprochen und geübt wurde.“  
(Steffen Pfannschmidt, Klettern und Hochtouren)

# Kursangebote 1. Halbjahr 2024

DAV Sektion Essen – Kletterhalle Kletterpütt – Twentmannstraße 125, 45326 Essen

Sektionsleben

## Grundkurse für Erwachsene (Einsteiger)

**Inhalt:** Vermittlung von Grundkenntnissen, die für das Toprope-Klettern erforderlich sind.  
**Dauer:** 3x2 Stunden, Material wird gestellt!

Unser Kursprogramm wird von erfahrenen DAV-Fachübungsleitern durchgeführt!

Kursnummer	Wochentag	Termine	Uhrzeit
E 24-01	Sonntag	07.01/14.01/21.01	16:00-18:00 Uhr
E 24-02	Donnerstag	11.01/18.01/25.01	19:00-21:00 Uhr
E 24-03	Samstag	27.01/03.02/10.02	16:00-18:00 Uhr
E 24-04	Donnerstag	08.02/15.02/22.02	19:00-21:00 Uhr
E 24-05	Sonntag	03.03/10.03/17.03	16:00-18:00 Uhr
E 24-06	Donnerstag	14.03/21.03/28.03	19:00-21:00 Uhr
E 24-07	Samstag	13.04/20.04/27.04	16:00-18:00 Uhr
E 24-08	Sonntag	28.04/05.05/12.05	16:00-18:00 Uhr
E 24-09	Donnerstag	16.05/23.05/06.06	19:00-21:00 Uhr
E 24-10	Samstag	08.06/15.06/22.06	16:00-18:00 Uhr

Kosten pro Person, mindestens 4 Teilnehmer, maximal 6 Teilnehmer! Die Topropescheinabnahme findet in einem separaten Termin à 2 Stunden statt (DAV-Mitglieder 25€, Externe 35€).

Erwachsene	89,00€
Erwachsene im DAV Sektion Essen	59,00€

## Grundkurse für Kinder

**Inhalt:** Vermittlung von Grundkenntnissen die für das Toprope-Klettern erforderlich sind. Die Kinder sollten zwischen 8-15 Jahre alt sein!  
**Dauer:** 4x2 Stunden, Material wird gestellt!

Kursnummer	Wochentag	Termine	Uhrzeit
K 24-02 Osterferien	Mo/Di/Mi/Do	25.03/26.03/27.03/28.03	10:00-12:00 Uhr
K 24-03 Osterferien	Di/Mi/Do/Fr	02.04/03.04/04.04/05.04	10:00-12:00 Uhr
K 24-04 Sommerferien	Mo/Di/Mi/Do	08.07/09.07/10.07/11.07	10:00-12:00 Uhr
K 24-05 Sommerferien	Mo/Di/Mi/Do	12.08/13.08/14.08/15.08	10:00-12:00 Uhr

Kosten pro Person, mindestens 4 Teilnehmer, maximal 6 Teilnehmer! Weitere Kinderkurse auf Anfrage!

Kinder	89,00€
Kinder im DAV Sektion Essen	59,00€

## Kurse für Fortgeschrittene

**Inhalt:** Unsere Fortgeschrittenenkurse sind für Absolventen der Grundkurse oder Klettererfahrene, die noch keinen Kurs belegt haben und theoretische Praxiskenntnisse vertiefen möchten, gedacht! Hierbei werden Gurte sowie Schuhe vorausgesetzt, weiteres Material wird gestellt! Vermittlung von grundlegenden Vorstiegskenntnissen inkl. DAV-Vorstiegsscheinabnahme.

**Dauer:** 3x3 Stunden

Kursnummer	Wochentag	Termine	Uhrzeit
V 24-01	Sonntag	14.04/21.04/28.04	14:00-17:00 Uhr
V 24-02	Sonntag	09.06/16.06/23.06	14:00-17:00 Uhr

Erwachsene	119,00€
Erwachsenen im DAV Sektion Essen	89,00€

Weitere Kurstermine oder spezielle Kurse, z.B. Technikurse, Eltern-Kindkurse, Geocachingkurse, Klettersteigkurse, Felskurse etc., organisieren wir für Sie auf Anfrage!

Ihre Ansprechpartner des DAV Sektion Essen - Kletterpütt erreichen Sie unter der E-Mail-Adresse [info@dav-essen.de](mailto:info@dav-essen.de) oder telefonisch Di. und Do. 13:00-18:00 Uhr 0201-17195966 bzw. Fax 0201-17195968.

# Möchten Sie weiter den Gratwanderer lesen?

Dann lesen Sie bitte diese Seite.

Liebe Sektionsmitglieder,

seit vielen Jahrzehnten erscheint unser Sektionmagazin „GRATWANDERER“ nun schon, in unterschiedlicher Aufmachung und unterschiedlicher Frequenz. Dies ist die letzte Ausgabe in diesem Format.

Viele Leser\*innen haben bereits aus Umweltschutzgründen die Papierform der DAV-Zeitschrift Panorama abbestellt und durch die digitale Ausgabe ersetzt. Auch den GRATWANDERER gibt es schon seit vielen Jahren als PDF auf unserer Sektionswebsite. Weil die Frühjahrsausgabe auch immer zugleich die offizielle Einladung zur Jahreshauptversammlung unserer Sektion war, haben trotzdem alle Mitglieder bislang die Papierform erhalten.

**Aus Umwelt- und Kostengründen wird es die Papierform des GRATWANDERER nach dieser Ausgabe in der bisherigen Form nicht mehr geben.**

Neben den genannten Faktoren spricht noch mehr gegen die bisherige Erscheinungsweise: Der ehrenamtliche Aufwand, zweimal jährlich innerhalb weniger Wochen ein solches Magazin zu produzieren, ist immer schwieriger zu stemmen. Außerdem zeigt sich immer wieder, dass manche Berichte durch den halbjährlichen Erscheinungsrhythmus manchmal schon ganz schön veraltet wirken, gleichzeitig manche Ankündigungen bei Redaktionsschluss noch gar nicht vorliegen. Wir sind also aktuell zu langsam, zu aufwendig, zu teuer und zu klimaschädlich.

Das bedeutet jedoch nicht, dass es den GRATWANDERER nicht mehr geben wird oder dass wir weniger aus dem Sektionsleben informieren wollen. Im Gegenteil.

Das haben wir vor: Kommunikationskanal Nummer Eins soll ab diesem Jahr die Sektionswebsite [www.dav-essen.de](http://www.dav-essen.de) werden. Wir hoffen, den dazu nötigen Relaunch im Frühjahr abschließen zu können. Die neue Website wird dann auch zahlreiche weitere Informationen enthalten, beispielsweise eine Übersicht aller Angebote der Sektion und ihrer Gruppen, was Freizeitaktivitäten betrifft.

Der GRATWANDERER wird ab dem kommenden Jahr alle zwei bis drei Monate als (dünneres) PDF-Magazin auf unserer Website veröffentlicht und zusätzlich per E-Mail verteilt.

**Um die Benachrichtigung und auch die übrigens Newsletter der Sektion zu erhalten, müssen Sie, sofern nicht bereits erfolgt, sich für unseren Newsletter anmelden.**

Aus Datenschutzgründen kann es sein, dass Sie sich erneut anmelden müssen, falls Ihre Anmeldung mehrere Jahre zurückliegt. Die Anmeldung finden Sie auf unserer Website oder direkt unter diesem Link: <https://newsletter.dav-essen.de/subscription/form>.

Für all jene Sektionsmitglieder, die digitale Medien nicht oder ungern nutzen, erwägen wir, bis auf weiteres noch einen gedruckten Jahresband des GRATWANDERER zu erstellen. Darin wird es eine Zusammenfassung der wichtigsten Beiträge von Website und PDF-Ausgaben geben. Neue Inhalte wird der Jahresband nicht enthalten. Weil wir Kosten und Umweltbelastung klein halten möchten, verteilen wir diese gedruckte Ausgabe nur auf expliziten Wunsch hin.

**Wenn Sie künftig den Jahresband des GRATWANDERER trotz der Kosten und der Umweltbelastung auf Papier erhalten möchten, teilen Sie dies bitte unserem Büro mit.**

Seit unserem letzten Aufruf konnten wir jedoch nur ein marginales Interesse an diesem Angebot registrieren.

Wir freuen uns darauf, in 2024 aktueller und nachhaltiger aus dem Sektionsleben berichten zu können!

P.S.: Über Beiträge von Sektionsaktivitäten oder über empfehlenswerten Touren freuen wir uns natürlich weiterhin. Außerdem können wir auch künftig redaktionelle Verstärkung gut gebrauchen. Möchten Sie Artikel schreiben oder gestalten oder im Bereich Social Media mitarbeiten? Dann melden Sie sich gern unter [gratwanderer@dav-essen.de](mailto:gratwanderer@dav-essen.de)!



### Leserbrief

Guten Abend, liebes Redaktionsteam,

nachstehender Bericht ist für den Gratwanderer gedacht:

Bei schönem angenehmen Wetter hat der Alpenverein zum Verweilen am Baldeysee eingeladen. Es konnte geklettert, gewandert und gepaddelt werden. Eine gute Klettermöglichkeit auf dem Gelände des Seaside Beach war vorhanden und es gab viele Spiele für die Kinder. Alles wurde gut angenommen und die Grillparty startete um 14.00 Uhr.

Die Tische waren fein gestaltet und die Getränke konnte jeder selbst aus dem Kühlschrank holen. Es gab Salate, Kartoffeln, Gemüsepfanne, Bratwurst im Brötchen usw. Alles war sehr lecker und gut organisiert. Auch das Kuchenbüfett war sehr abwechslungsreich -vielen Dank an die backfreudige Jugend-.

Besonders hervorheben möchten wir, dass viele ihr Besteck und Geschirr mitgebracht haben. -Weniger Müll-

Toll, das die Jugend „Imkererfahrung“ hat. Der Honig vom Klettergarten Isenberg konnte selbst in Gläser gefüllt werden. „Prima“

Natürlich war auch die Musikeinlage sehr gelungen.

Viele ältere Vereinsmitglieder haben sich mal wieder gesehen und man sieht, dass die Sektion Essen viele junge Leute anzieht.

Dieses Fest war eine gute Öffentlichkeitsarbeit.

Wir bedanken uns für den schönen Tag!!

Peter und Annedore Friese  
Seit 43 Jahren Mitglieder der Alpingruppe



## Auflösung des Bergrätsels von Seite 8

Die Annäherung an den Berg beginnt mit Start in Gassenried auf der Ostseite des Mattertals über den Europaweg via Europa- und Täschhütte.

John Tyndall hat am 19. August 1862 das Weisshorn erstmals bestiegen, zusammen mit den Führern Johann Benet und Ulrich Wenger. Nach ihm ist der „Tyndall-Effekt“ benannt und auch das Verfahren der „Tyndallisation“. Sein englischer Landsmann, der am unmittelbar benachbarten Zinalrothorn verunglückte und dessen Beinprothese dabei „...ein Geknatter von

Steinen und Metall“ verursachte, war Geoffrey Winthrop Young. Vom Nordnordostgrat des Weisshorns geht der nach ihm benannte Young-Grat ab.

Talort zur Besteigung über den Normalweg, den Ostgrat, ist Randa, Stützpunkt dafür die Weisshornhütte. Deren Wirtin ist Jacqueline, die Benutzung ihrer Schaukel über dem Abgrund vor dem Hohlichtgletscher ist kostenlos und erfolgt auf eigene Gefahr.

Danke für's Mitraten, hoffentlich hat es Spaß gemacht!





## Geschäftsführender Vorstand

### 1. Vorsitzender

Dr. Ing. Detlef Weber  
Telefon: 0201 7490460  
detlef.weber@dav-essen.de



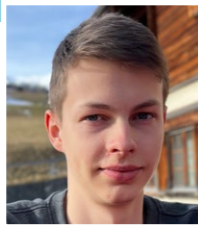
### 2. Vorsitzender

Nils Wolff  
Telefon: 01511 4986854  
nils.wolff@dav-essen.de



### Jugendreferent

Lukas Krome  
lukas@jdav-essen.de



## Impressum

**GRATWANDERER**  
Offizielles Organ der Sektion Essen.  
Der Bezug des Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Herausgeber:**  
Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e.V.,  
Erreichbar: siehe S. 24

**Redaktion:**  
Björn Lohmann (V.i.S.d.P.), Jörg Möllmann, Corinna Potysch, Marc Traphan

**Kontakt zur Redaktion:**  
Jörg Möllmann  
Tel.: 0201 - 922 6520  
E-Mail: gratwanderer@dav-essen.de

**Satz und Layout:**  
Björn Lohmann, Michaela Moser

**Fotos:**  
S. 36: DAV / Marco Kost  
Alle übrigen Fotos, soweit nicht anders angegeben, von den Autor:innen.

Auflage: 2.700 Exemplare  
Druck: Print Media Group, Leimen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## Sektionsgruppen

### Bergfreunde

Günter Aldejohann  
guenter.aldejohann@yahoo.de

### Fahrradgruppe

Nils Wolff, Tel. 01511 4986854  
nils.wolff@dav-essen.de

### Familiengruppe

Jörn Schwentick, Tel. 0201 17164814  
zosch2001@gmx.net

### Skitourengruppe

Karl Berger, Tel. 0201 8708799  
karlberger@web.de

### Allrounder I

Marc Traphan, Tel. 0201 705479  
marc.traphan@gmx.de

### Alpingruppe

Barbara Brauksiepe, Tel. 0201 473860  
b.brauksiepe@web.de

### Hochtourengruppe

Christian Wolfersdorf, Tel. 01511 7292739  
christian.wolfersdorf@dav-essen.de

### IG Alpina

Lutz Panitz, Tel. 02841 655285  
lutz.panitz@freenet.de

### Wandergruppe

Sabrina Viviani, Tel. 0163 6168679  
sabrina.viviani@dav-essen.de



## Erweiterter Vorstand (Referenten)

### Ausbildung

Benjamin Heemann  
benjamin.heemann@dav-essen.de



### Finanzen

N.N.

### Geschäftsstelle

Alexandra Kleeberg  
alexandra.kleeberg@dav-essen.de



### Hütten und Wege I

Simon Weber  
Telefon: 0170 5583178  
simon.weber@dav-essen.de



### Hütten und Wege II

Daniel Wienands  
daniel.wienands@dav-essen.de



### Kletteranlagen

Jens Schwan  
Telefon: 01575 1423874  
jens.schwan@dav-essen.de



### Öffentlichkeitsarbeit

Björn Lohmann  
Telefon: 0176 24510015  
bjoern.lohmann@dav-essen.de



### Umwelt- und Naturschutz

Werner Haßepaß  
Telefon: 01515 2155746  
werner.hassepass@dav-essen.de



## Weitere Ansprechpartner

### Klettergarten Isenberg

Thomas Fischer  
kontakt@klettern-ruhrgebiet.de

### Finanzprüfer

Jost Peter  
jostpeter.mobil@web.de

### GRATWANDERER

Jörg Möllmann  
gratwanderer@dav-essen.de

### Ehrenratsmitglieder

Annedore Friese, Bernhard Helle, Jörg Möllmann,  
Christian Rathey, Karin Schramm



# Klettern? Nur im

